

Jeden Fall wird man sich also auf schwere Kämpfe in der nächsten Zeit gefaßt machen müssen.

Polnisch-russische Annäherung?

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß gewisse französische Politiker, die der Rüstungsindustrie nahestehen, Pläne verfolgen, die auf den Abschluß eines französisch-polnisch-russischen Militärbündnisses hinauslaufen. In Moskau beeilte man sich zu erklären, daß alle Nachrichten über derartige Geheimverhandlungen nicht den Tatsachen entsprächen und man fügte hinzu, daß man auf ein gutes Verhältnis zu Deutschland Wert lege. Nun könnte aus einigen Vorgängen der letzten Tage geschlossen werden, daß sich eine engere Zusammenarbeit zwischen Polen und Rußland anbahnt. Man verweist darauf, daß Marschall Piłsudski, der eigentliche Herrscher Polens, der schon lange Zeit keinen ausländischen Diplomaten mehr empfing, diese Auszeichnung gerade dem russischen Gesandten zu Teil werden ließ und man verweist weiter auf den Besuch einer russischen Handelsdelegation in Warschau. Beide Vorgänge sind gewiß nicht uninteressant und verdienen sich wohl um ein weiteres Wort zu erwähnen. Wenn beispielsweise die polnische Presse zum Teil erwartete, daß Rußland nunmehr große Aufträge nach Polen vergeben würde, so hat der Leiter der russischen Delegation diese Hoffnungen schon bitter enttäuscht. Er hat nämlich erklärt, daß es sich in erster Linie um die Erwidmung eines Besuches handele, den polnische Industrielle vor geraumer Zeit in Rußland gemacht haben, und er hat hinzugefügt, daß Rußland nicht die Absicht habe, Aufträge über den Rahmen der russisch-polnischen Vereinbarungen hinaus in Polen zu vergeben.

Entspannung Berlin - Warschau.

Die polnische Propaganda hat in letzter Zeit immer wieder mit der Behauptung gearbeitet, daß Deutschland beabsichtige, über Polen herzufallen. Es mag dahingestellt bleiben, wie weit durch solche Behauptungen, die ja ganz unsinnig sind, die französischen Politiker gestärkt wurden, die auf eine engere Zusammenarbeit Frankreichs mit Polen und Rußland hinarbeiten, aber auch sonst ist diese polnische Propaganda jedenfalls nicht geeignet gewesen, die Weltmeinung, die ja zunächst jedem neuen Regime mißtrauisch gegenübersteht, zu Gunsten Deutschlands zu beeinflussen. Angesichts dieser Lage hat sich der Reichskanzler entschlossen, Polen gegenüber noch einmal den Friedenswillen und die Vertragstreue Deutschlands zu bekunden. Damit ist der polnischen Propaganda eine sehr gefährliche Behauptung - eine Behauptung, die leicht zum Vorwand für polnische Aktionen hätte dienen können - entzogen worden. Noch einmal hat also Deutschland gezeigt, daß es gewillt ist, eine Politik des Friedens zu betreiben, und daß ihm nichts ferner liegt, als die Atmosphäre zu vergiften. Man muß nun erwarten, daß auch die polnische Regierung ihrerseits auf ihrem eigenen Gebiet alles tut, was dazu dienen kann, die polnisch-deutschen Beziehungen besser zu gestalten. Das heißt, es muß erwartet werden, daß die polnische Regierung mit allem Nachdruck gegen die Deutschenhege in Oberschlesien und in den anderen ehemals deutschen Gebieten vorgeht und der deutschen Widerheit ihr Recht unerföhrt zu Teil werden läßt. Erst dann wird man von einer wirklichen Entspannung zwischen Berlin und Warschau sprechen können. Für die Welt ist durch die Worte des Reichskanzlers jedenfalls klargestellt, wer den Frieden wünscht.

Rußland wieder in Rötten.

Die in letzter Zeit aus Rußland kommenden Nachrichten lassen klar erkennen, daß die Schwierigkeiten in der russischen Wirtschaft wieder stark zugenommen haben. So wird berichtet, daß ein großer Teil der russischen Industrieunternehmen mit den Lohnzahlungen stark im Rückstand ist. Es erklärt sich das aus der Tatsache, daß die Gesteinskosten über den von der Regierung vorgeschriebenen Verkaufspreisen liegen. Zum Teil freilich wird auch der hohe Prozentsatz der Ausschußprodukte für die großen Produktionskosten verantwortlich gemacht. Wie immer sucht man nun Sündenböcke und so ist denn auch eine Generalreinigung vor allem in der russischen Schwerindustrie angekündigt worden. Die Leiter der bedeutendsten Werke sollen entlassen werden, und außerdem will man den Angehörigenapparat stark beschneiden. Etwa ein Drittel der Industriedirektionen muß sich den Untersuchungskommissionen zur Verfügung stellen. Denn auch hier ist natürlich nach Moskauer Auffassung nicht der Fünf-Jahresplan schuld, sondern wieder einmal, wie im Bickers-Prozess, die Direktoren und Ingenieure.

Regierungserklärung und Ermächtigungsgesetz

Einberufung des Preussischen Landtags zum 18. Mai.

Berlin, 5. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird der Präsident des Preussischen Landtags, Justizminister Kerpel, den Preussischen Landtag zum Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, einberufen mit der Tagesordnung: Regierungserklärung und Ermächtigungsgesetz.

Es war vorauszusehen, daß sich die Regierung Göring dem Landtag vorstellen werde. Man muß annehmen, daß bis zum Zusammentritt des Landtags auch die Frage der noch offenen preussischen Ministerien geregelt ist. Über den Inhalt des Ermächtigungsgesetzes, das der Landtag beschließen soll, verlautet bisher nichts Näheres. Das Gesetz wird noch in den zuständigen Ministerien ausgearbeitet. Es wird sich vermutlich stark an das Reichsermächtigungsgesetz anlehnen.

Die Richtlinien für die Arbeitsdienstpflcht.

Einberufung voraussichtlich am 1. Dezember. - Belebende Wirkung auf die Wirtschaft.

Einzelheiten der Organisation.

Berlin, 5. Mai. In unterrichteten Kreisen wird dem B.D.Z.-Bureau erklärt, daß der erste halbe Jahrgang für den Arbeitsdienst voraussichtlich am 1. Dezember einberufen werde. Vorher werden die Richtlinien aufgestellt und das Gesetz über den Arbeitsdienst verabschiedet werden. Es sei durchaus möglich, auch im Winter Arbeitsdienst zu treiben, und zwar ohne gesundheitliche Störung der Jugendlichen, wie die Erfahrungen im freiwilligen Arbeitsdienst gezeigt hätten. Der zweite halbe Jahrgang würde dann Ende Mai 1934 einberufen werden. Man denkt daran, die Unterbringung der Arbeitsdienstpflchtigen regional zu betreiben, so daß die Dienstpflichtigen von ihrem gewöhnlichen Wohnort nicht weit entfernt wären.

Nach erfolgter Einberufung würden die Jugendlichen einer ärztlichen Untersuchung unterzogen; nur wer sich dabei als krank oder zu schwach erweist, werde befreit oder zurückgestellt werden. Die Arbeitsdienstpflchtigen würden vollkommen eingekleidet werden, mit Uniform, Leder- und Schuhzeug sowie Mänteln. Die Auftragserteilung für die ersten 300 000 Uniformen sei bereits erfolgt.

Die sehr starke Belegung der Volkswirtschaft, die durch diese große Beistellung erfolgt, würde auch den Arbeitsmarkt entlasten.

Denn es sei Bedingung für die Auftragserteilung, daß die Lieferungen für den Arbeitsdienst nicht mit Zuhilfenahme von Überstunden ausgeführt werden dürfen, sondern daß neue Arbeitskräfte eingestellt werden müssen. Zugleich werde sich eine Entlastung der Arbeitslosenfürsorge- und Pensionskassen ergeben, nämlich wegen der Mehrereinstellung in der Wirtschaft, dann wegen der einberufenen Jugendlichen, so weit sie unterstützt wurden, und vor allem auch wegen der etwa 50 000 einberufenden Ausbildungskräfte.

Die hierdurch freierwerdenden Mittel könnten zur Beilegung der Unkosten des Arbeitsdienstes herangezogen werden, wobei die Frage noch nicht entschieden sei, wie hoch das Taschengeld sein soll, welches man den Dienstpflichtigen zur Bestreitung notwendiger kleiner Ausgaben überlassen will. Was die Dienstkleidung anlangt, so werde sie sich unterscheiden von den Uniformen der Reichswehr und der Polizei. Die Ausbildung denkt man sich so, daß neben sechs Stunden täglicher produktiver Arbeit noch etwa drei Stunden der geistigen und körperlichen Schulung der Dienstpflichtigen gewidmet werden. Eine Ausbildung mit der Waffe kommt nicht in Frage. Es sei anzunehmen, daß ein normaler voller Jahrgang der Dienstpflichtigen einschließlich des Führerpersonals 600 000 bis 650 000 Mann umfaßt. Da jedoch von 1935 ab die schwachbelegten Kriegsjahrgänge einberufen werden, glaubt man, daß schon in 1 1/2 Jahren der gesamte Jahrgang der Dienstpflichtigen auf einmal einbezogen werden könne.

Besonders bedeutsam ist, daß das Reich sich auch für das weitere Schicksal der Dienstpflichtigen nach Ablauf der Dienstzeit interessieren will. Es wird zu diesem Zweck im Arbeitsdienstressort des Reichsarbeitsministeriums eine besondere Abteilung gebildet werden, die sich mit der Unterbringung der Jugendlichen im Wirtschaftsprozess nach Ablauf der Dienstzeit zu beschäftigen haben wird. Daß eine gewisse Verbindung zwischen Arbeitsdienst und Jugendertüchtigung erstrebt wird, dürfte sich u. a. daraus ergeben, daß unter dem Namen „Aufklärungs- und Presseabteilung für Arbeitsdienst und Jugendertüchtigung“ eine besondere Abteilung eingerichtet werden soll, die dem bekannten Fachmann auf dem Gebiete des Arbeitsdienstes, dem früheren Polizeioberst Müller-Brandenburg unterstellt werden wird.

„Deutschnationale Front“ und NSDAP.

Um Hugenburgs Zugehörigkeit zur Regierung.

Hitlers politische Führerschaft unbestritten.

Berlin, 5. Mai. In den „Mitteilungen der Deutschnationalen Front“ veröffentlicht der Presseschef der Deutschnationalen Front, Brosius, einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

Hugenburg hat bewußt das Bündnis mit dem Nationalsozialismus gesucht. Trotz aller gelegentlichen Rückschläge hat er an dem politischen Ziel festgehalten, das den in der „Hargburger Front“ zusammengesetzten Kräften der Nation das Schicksal Deutschlands überantwortet wurde. Am 30. Januar war das Ziel erreicht. Die Regierungsbildung war ein parlamentarischer Akt auf der Grundlage der Weimarer Verfassung. Auch die Wahl des 5. März war ein parlamentarischer Akt, ebenso wie die Zustimmung des Reichstages zum Ermächtigungsgesetz. Die Wahlen brachten eine nationalsozialistisch-deutschnationale Mehrheit. Hugenburg ist in der Regierung als Ergebnis parlamentarischer Ereignisse, bei denen die Deutschnationalen entscheidend mitgewirkt haben. Hitler, dessen politische Führerschaft unbestritten ist, und der immer ein loyaler Verteidiger des Paktes vom 30. Januar war, hat durch sein Einverständnis mit Hugenburgs Erklärung befunden, daß er den Anspruch der Deutschnationalen auf ihre Position in der gemeinsamen Front anerkennt. Die Deutschnationalen haben an ihrer Loyalität den Bundesgenossen gegenüber nie einen Zweifel gelassen. Sie bestehen aber auf ihrer Selbständigkeit, aus der Erkenntnis heraus, daß sie ihre Aufgaben zu erfüllen haben, die ihnen niemand abnehmen kann.

Die Deutschnationale Volkspartei nennt sich jetzt „Deutschnationale Front“. Mit dem Namen „Deutschnationale Front“ betont sie lebhaft, daß mit dem Verschwinden des parlamentarischen Systems der Kampfplatz für ihre Weltanschauung in das Volk, in das Land verlagert ist. Wesentliche Ziele, für die die Deutschnationalen sich eingesetzt haben, sind erreicht. Manches bleibt noch zu tun übrig, um dem neuen Staatsaufbau eine Grundlage zu sichern, die deutschnationaler Staatsauffassung entspricht. Die Deutschnationale Front wird dem treu bleiben, was die Deutschnationale Volkspartei erstrebte. Und sie sieht in Hugenburg den Führer, der sie im Rahmen der gemeinsamen Front zu führen berufen ist.

Entscheidende Beratungen beim Zentrum.

Reorganisation der Partei.

Berlin, 5. Mai. Wie das Nachrichtenbureau des B.D.Z. meldet, ist die Zentrumsparlei am Freitag in Berlin zu entscheidenden Beratungen über eine Reorganisation der Partei und über ihre zukünftige Stellung im neuen Staat zusammengetreten. Die Beratungen begannen mit einer Tagung des geschäftsführenden Parteivorstandes, der sich eine Sitzung der Reichstagsfraktion anschloß. Auch die preussische Landtagsfraktion wird zusammengetreten. Es ist unwahrscheinlich, daß die Beratungen, die vertraulich geführt werden, schon heute abgeschlossen werden können. Man rechnet vielmehr damit, daß auch am Samstag weitere Sitzungen stattfinden.

Weiterführung des Jugendnotwerkes.

Werbung für die Annahme von Landhelferstellen.

Berlin, 5. Mai. Das Notwerk der deutschen Jugend, zu dem der Reichspräsident Weihnachten 1932 aufrief, war in der Hauptsache als Wintermaßnahme zur Beschäftigung der arbeitslosen Jugend gedacht. In raschem Anstiege erreichte es seinen Höhepunkt etwa Mitte März 1933 mit rund 250 000 Teilnehmern. Die dann einsetzende Belegung des Arbeitsmarktes der Jugendlichen, vor allem die Einberufung der Landhelfer, legte es zunächst nahe, die Maßnahmen des Notwerkes nur bis Ende April auslaufen zu lassen. Trotz Frühjahrsbelegung des Arbeitsmarktes, Arbeitsdienst und Landhilfe sind jedoch immer noch zahlreiche jugendliche Arbeitskräfte zum Feiern gezwungen. Es sind daher vom Reich die erforderlichen Mittel zur Fortführung des

Bleibt oder geht Hugenberg?

Berlin, 5. Mai. Zu den Nachrichten über eine in Aussicht stehende Belegung des preussischen Landwirtschaftsministeriums mit dem Reichslandbundpräsidenten Wilhelm Selbte erfährt die „Deutsche Zeitung“ von deutschnationaler Seite, daß darüber nichts Näheres bekannt sei. Die Mitwirkung Hugenburgs und der Deutschnationalen an der am 30. Januar d. J. gebildeten Regierung sei aus Grund der allgemein bekannten Vereinbarung erfolgt, daß eine Zusammenfassung der gesamten Wirtschaftspolitik in Reich und Preußen in der Hand Dr. Hugenburgs vorgenommen wurde. Daraus, daß Dr. Hugenburg bei Nichterhaltung dieser Vereinbarung auch aus der Reichsregierung ausscheiden werde, sei wohl nicht zu zweifeln.

Selbte lehnt eine Mandatsniederlegung ab.

Berlin, 6. Mai. Die neueste Nummer der Stahlhelm-Zeitung veröffentlicht einen Kommentar zu der Aufforderung der NSDAP. an Arbeitsminister Selbte, sein Mandat niederzulegen. Es heißt dort, daß diese Forderung selbst dann unbegründet und politisch widersinnig wäre, wenn Franz Selbte sein Mandat auf einer Liste der NSDAP. erhalten hätte. Denn einer Partei, die in allen politischen Kämpfen mit Recht gegen das parlamentarische System von Weimar und seine Fehleinrichtungen aufgetreten ist, ist es nicht erlaubt, beliebig von diesen Fehleinrichtungen - wozu an erster Stelle die harten Listen gehören - selbst Gebrauch zu machen. Im übrigen aber ist der Bundesführer auf der Liste der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot gewählt worden, auf der er eine Kandidatur angenommen hat und nicht um einer Partei, sondern um der Regierung der nationalen Erhebung den Mehrheitserfolg erkämpfen zu helfen. Von dieser Kampffront Schwarz-Weiß-Rot wollen die Deutschnationalen heute nichts mehr wissen. Das ist ihre Sache. Sie sollten es aber vermeiden, eine Auseinandersetzung über die Anteile an dem Erfolg der Kampffront hervorzurufen. Denn dann hätten nicht sie von Franz Selbte ein Mandat, sondern dann hätte Franz Selbte von ihnen mindestens 10 Mandate zu fordern. Und das wäre doch für manchen recht unangenehm.

Notwerkes zunächst bis zum 30. Juni dieses Jahres bereitgestellt worden. Es ist demnach weiterhin möglich, arbeitslose Jugendliche beruflich und körperlich zu schulen und mindestens eine warme Mahlzeit täglich für sie bereitzustellen. Die freiwilligen Körperkassen, die sich im Notwerk gebildet haben, werden im übrigen für die Annahme von Landhelferstellen in möglichst weitem Maße werden.

Die Spannung in Osterreich. Treugelöbnis der Osterreichischen Offiziere für die Regierung.

Wien, 5. Mai. Hier fand eine große Kundgebung der Offiziere der Osterreichischen Bundesmacht statt. Über 600 Offiziere der Wiener Garnison und zahlreiche Vertreter der übrigen Osterreichischen Garnisonen hielten eine Versammlung ab, an der auch der Bundeskanzler und der Heeresminister teilnahmen. Den beiden Regierungsmitgliedern wurden große Orationen dargebracht. Die Kundgebung gestaltete sich zu einem machtvollen Treugelöbnis der Offiziere des Bundesheeres für die Regierung.

Umfassende Aktion gegen die Kommunisten.

Wien, 5. Mai. Seit einiger Zeit wird in Wien und in ganz Osterreich eine umfassende Aktion gegen die Kommunisten durchgeführt. Alle Kommunistenführer, die als Odmänner, Propaganda- und Zellenleiter eine Rolle spielen, wurden verhaftet. Insgesamt sind bis jetzt gegen 80 Personen festgenommen worden. Durch eine Verfügung des Bundeskanzleramtes ist die kommunistische Osterreichische Arbeiterwehr aufgelöst worden.

Deutschland fordert Verbot des Bombenabwurfs.

Ab Abschaffung der Militärluftfahrt.

Neue deutsche Vorschläge in Genf.

Genf, 5. Mai. Die deutsche Delegation hat heute dem Präsidium der Abrüstungskonferenz weitere Abänderungsvorschläge eingebracht. Die deutsche Delegation beantragte ein vorbehaltloses und uneingeschränktes Verbot des Bombenabwurfes aus der Luft und eine vollständige Abschaffung der Militär- und Marine-Luftfahrt sowie Zerstörung des Materials. Um die militärische Verwendung der Zivilluftfahrt auszuschließen, soll eine wirksame Kontrolle der Zivilluftfahrt unter noch näher zu treffenden Bestimmungen erfolgen.

Auf dem Gebiete der Seerüstungen verpflichtet sich Deutschland nach den heute eingereichten Anträgen, daß es die Zahl der U-Boote, an die es bisher durch den Versailler Vertrag gebunden war, nicht überschreiten will und daß es nicht mehr als ein Schiff auf Stapel legen will als Ersatz für eines seiner veralteten Linienfahrzeuge. Sollte der Hauptauschuss zu der Entscheidung kommen, daß die übrigen Mächte auf Unterseeboote für die nationale Verteidigung nicht verzichten können, so behält sich die deutsche Delegation das Recht vor, zu einem späteren Zeitpunkt auf diesen Punkt zurückzukommen.

Obwohl in dem englischen Konventionsskizzenentwurf keine Herabsetzung der Flotten vorgeschlagen wird, ist Deutschland trotzdem bereit in der Erwartung, daß die hochgerüsteten Seemächte auf der Konferenz von 1935 eine wesentliche Herabsetzung ihrer Seerüstungen vornehmen, bis zu dieser Konferenz die Schiffszahlen beizubehalten, an die es bisher gebunden war.

Nach dem Versailler Vertrag hat Deutschland das Recht, mehrere Linienfahrzeuge als Ersatz für veraltete Linienfahrzeuge auf Stapel zu legen, ohne von diesem Recht Gebrauch zu machen. Um ein Zustandekommen einer Konvention für die bevorstehende kurze Periode zu erleichtern, ist Deutschland bereit, auch noch auf einen Teil dieses Rechtes zu verzichten.

Die von der deutschen Delegation eingebrachten neuen Anträge werden sich als ein Prüfstein dafür erweisen, ob man zu einer wirksamen und entscheidenden Abrüstung entschlossen und gewillt ist, aus der Deutschland am 11. Dez. gewährten Gleichberechtigung die praktischen Folgerungen zu ziehen. Wenn die deutsche Delegation in ihren Anträgen auf dem Gebiete der Luftfahrt die vollständige Abschaffung des Luftbombardements verlangt, so bleibt sie nicht nur ihrer seit Jahren eingenommenen konsequenten Haltung treu, sondern handelt auch im Sinne der Beschlüsse der sogenannten Genesch-Resolution vom Juli d. J. Im englischen Entwurf ist dieses Verbot veräußert und eingeschränkt dadurch, daß Ausnahmen für polizeiliche Bedürfnisse in gewissen entlegenen Gebieten zugelassen werden sollen. Die Gewährung solcher Ausnahmen wäre gefährlich insbesondere für diejenigen Staaten, für die diese Ausnahmen nicht zutreffen sollen.

Um das Bombenabwurfsverbot wirksam zu machen, muß es uneingeschränkt sein und auch die Vorbereitung zum Bombentrieb muß untersagt werden. — Die deutsche Delegation besteht ferner auf der sofortigen vollständigen Abschaffung der Militär- und Marine-Luftfahrt.

Diese ist im englischen Entwurf lediglich für die Zukunft ganz vage in Aussicht genommen. Zunächst sollen nach den englischen Vorschlägen die Luftmächte ihre Luftstützungen

behalten, dagegen soll Deutschland auch während der nächsten fünf Jahre keine Flugzeuge haben dürfen. Deutschland ist gern bereit, auch in Zukunft auf Militärluftfahrzeuge zu verzichten, wenn auch die anderen Staaten sich diesem Verzicht anschließen. Aus ihrer grundsätzlichen abrüstungspolitischen Haltung heraus fordert deshalb die deutsche Delegation unter beinahe wörtlicher Anlehnung an die Deutschland auferlegten Abrüstungsbestimmungen die Abschaffung der Militärluftfahrt durch möglichst baldige Zerstörung der Flugzeugapparate. Die für die Zerstörung geforderten beiden Etappen sind als äußerst machbar zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß Deutschland innerhalb eines Jahres 15 700 Flugzeuge, 27 000 Flugzeugmotoren und 547 Flugzeughallen zerstört bezw. abgegeben hat.

Daß die Abrüstung der Militärluftfahrt als besonders dringlich anzusehen ist, hat niemand anders denn der jetzige französische Luftfahrtminister Pierre Cot selbst zugegeben, der doch am 29. März dem Vertreter einer französischen Zeitung unter Bezugnahme auf die soeben erfolgte Reorganisation der französischen Militärluftfahrt wörtlich erklärt hat, sollte ein Konfliktfall eintreten, so muß das Flugwesen als eine Offensivwaffe die erste Rolle spielen.

Was die deutschen Anträge auf dem Gebiete der Seerüstungen angeht, so genügt die Feststellung, daß nach dem englischen Entwurf die hochgerüsteten Seemächte nicht eine Lücke von ihrem Riesenbestand vorläufig aufzugeben brauchen, um darzutun, daß die deutschen Forderungen als äußerst maßvoll bezeichnet werden müssen. Eine große Konzession, die von der Gegenseite hoffentlich richtig gewürdigt wird, besteht darin, daß Deutschland in seiner Verständigungsbereitschaft so weit geht, daß es sogar auf die volle Ausübung der Rechte, die ihm durch den Versailler Vertrag gewährt sind, verzichten will, um eine Verständigung zu ermöglichen. Um der Gleichberechtigung und der nationalen Sicherheit willen muß Deutschland aber darauf bestehen, daß auch auf diesem Gebiet ihm grundsätzlichen Waffen zugestanden werden, die die anderen Mächte für ihre Verteidigung als unentbehrlich ansehen. Das gilt auch für die Unterseeboote, wobei schon jetzt festgestellt werden kann, daß Deutschland gar nicht daran denkt, eine große Anzahl Unterseeboote zu bauen.

„Wir sind keine Nation zweiten Ranges.“

Reichskanzler-Unterredung mit „Daily Telegraph“.

London, 5. Mai. Unter der Überschrift „Eine Stunde mit Hitler — Die Kolonialträume aufgegeben“ veröffentlicht „Daily Telegraph“ einen Bericht von Sir John Foster, Frazer über eine einstündige Unterredung, die er mit dem deutschen Reichskanzler hatte. Der Reichskanzler erklärte, daß der Arbeitsdienst nur der körperlichen und moralischen Erziehung der Jugend dienen solle und nichts mit Militarismus zu tun habe. Er bemerkte ferner, der Versailler Vertrag liege allen Übeln zugrunde. Was die militärische Gleichberechtigung angehe, so würde er lieber eine Verminderung der Armeen der anderen Länder als eine Vergrößerung der deutschen Armee sehen. Vertragsrevision werde sich hoffentlich auf friedlichem Wege erreichen lassen. Die Deutschen hätten den Gedanken einer überseeischen Expansion aufgegeben. Das deutsche Schicksal hänge nicht von Räten oder Dominions ab, sondern habe mit der deutschen Ostgrenze zu tun. Hier- auf sprach der Reichskanzler über das „Komplot der Nationen“, durch das Deutschland in untergeordneter Stellung gehalten werden solle, und sagte: „Wir sind keine Nation zweiten Ranges; aber die Welt möchte, daß wir weiterhin die Fesseln eines Sklaven tragen.“

Am Niederrhein.

Von Rudolf Herzog.

Wesel.

Nach flieht das niederrheinische Land in die fetten holländischen Weiden hinüber und verliert sich im silbrigen Horizont. So weit wölbt sich der Himmel. In den Entfernungen immer wiederkehrend, wie Abstand haltende Heereskolonnen auf dem Marsch durchqueren die endlosen Reihen schlanker Pappeln die Landschaft, und immer ist ihr Zielpunkt ein Kirchturm, ein Dorf, ein Städtlein. Wohl auch eine weißgeblähte Windmühle auf einem Mauwurfshügel. Alte Wasserarme und neue Kanäle blähen auf. Und zwischen den Viehbedeckten Weiden schiebt sich der breite Spiegel des Rheins so ädgernd vorwärts, als wolle er nicht fort aus dem deutschen Land und nicht hinein in das Schicksal der Teilung und Verzweigung und Altersveränderung, das ihn in Holland erwartet. Wohlütig umspielt vom Meere her silbrige Rebellflut die Ferne in den garten, silbrigen Nebelschleiern, wie nur Rembrandt sie zu malen wußte.

Und aus der Vielheit der Ortschaften am Rheinstrom und aus den saftigen Niederungen hebt sich vor allen anderen ein schlanker gotischer Turm in künstlerisch-schönen Ausmaßen. Die Willibrordikirche hebt den Zeigefinger auf und ruft über das Land: Hier liegt die alte Grenzlinie Wesel!

Dort liegt sie, wo die Lippe sich in den Rhein ergießt. Und seit Beleda, die germanische Seherin, hier an der Lippe hauste und die Uferstämme des Niederrheins aufrief gegen römische Tyrannei, hat sie im nordwestlichen Grenzzipfel als Bollwerk dienen und die ersten Schläge gegen das deutsche Einfalltor aushalten müssen oft bis zur Selbstopferung.

Wer alles hat in dem altgotischen Rathaus, das seine Schönheit aus dem Jahre 1390 bis in unsere Tage hinübertrug, als Herren aufgepielt. Fünfzehn Jahre lang, während des jülich-niederrheinischen Erbfolgekriegs, hielten es die Spanier in Händen, um es den Holländern zu überlassen. Für ein paar Jahre nahmen es die Franzosen, und als der große Preußenkönig Friedrich fernab die Feindmächte im Siebenjährigen Krieg zerstückte, hielten wiederum die Franzosen die einsame Festung als Faustpfand, und aufs neue in den napoleonischen, bis es vom französischen Kaiser zu Frankreich geschlagen wurde und nach dem Befreiungskrieg 1814 endgültig an Preußen kam.

In Preußen, das durch ein Grab, ein Massengrab am alten Exerzierplatz, wohl überdes ein besonderes Anrecht

auf die Spolte Land erhalten hatte. Davon kündigt ein Denkstein.

Generalmarsch wird geschlagen zu Wesel in der Stadt. Und alles fragt ängstlich, was das zu deuten hat —

Es junge preussische Offiziere, Helden des Schill'schen Frei-Korps, bei der Vernichtung des Korps zu Straß und gefangen und nach Wesel überführt, wurden auf Befehl Napoleons summarisch als Rebellen zum Tode verurteilt. Im Morgengrauen des 16. September 1809 stehen die elf im taufischen Gras, je zu zwei aneinandergepfiffelt wie Verbrecher, die deutschen Jünglinge, die einen Traum träumten von des Vaterlandes neuer Herrlichkeit. Die Franzosen legen an. Leutnant von Flemming schleudert die Röhre in die Luft: „Es lebe der König! Preußen hoch!“ Eine Salve und zehn liegen stumm im Gras. Nur einer steht, das Gesicht von Kugeln zerrissen: der junge von Wedell. „Könnt Ihr nicht besser treffen, Grenadiere? Hier steht das deutsche Herz. Feuer!“ Da reißt ihn die zweite Salve in Stücke.

Die Festungswerke sind geschleift. Schiffbau und Handel beloben die Stadt. Viel Schweigen ist ringsum. Nur die Willibrordikirche hebt ihren feineren Finger weit hinaus in die Niederrheinische Tiefen.

Kanten.

Wenn ihr den Rhein hinunterwandert, immer tiefer ins niederrheinische Land hinein, seht ihr aus der schweigenden Ebene eine altertümliche Stadt sich erheben, die zu träumen scheint. Kanten ist sie geheißt, und sie träumt von ihrer großen Vergangenheit. Von alten, stolzen Zeiten, da noch ein König hier herrschte weit bis nach Niederland hinein, da noch die Drachenschiffe nordlicher Seeräuber vom Meere heraufkamen in den Rhein, und des Königs starke Ritter, die auf den Rheinwiesen ihre Rolle im Turniere tummelten, die Feinde erschlugen und erlösten, daß es eine wilde Lust war. Sei, wie in den Heldentagen die Trompeten jauchzten, die Schwerter blühten und die Schilde trachten, als kämpfe ein herrlich Gewitter rhein auf und rhein ab. — Das war die Zeit, da dem König Siegmund und seiner Königin Siegelinde ein Sohn geboren wurde, und weil nach heißen Siegen Friede herrschte, so nannten sie ihn Siegfried.

So schied ich vor Jahren, als ich den Rhein hinunterwanderte, tief hinein ins niederrheinische Land, und die fast verwischten Spuren der Nibelungensage suchte. Sängler der Edda und mittelalterliche Dichter des Heldenliedes haben sie in heldischem und christlichem Gewande gesehen, Raum und Zeit durcheinandergewürfelt und sich um fliehende Lüden so wenig gekümmert wie das Genie um Lüden im Schallad. Heute zieht die strenge wissenschaftliche Forschung bedenktlich

Wiesbadener Nachrichten.

Zunächst noch Frühlingswetter

aber Störungen wahrscheinlich.

Die erste Maiwoche hat den erwarteten Fortbestand der warmen und heiteren Frühlingswitterung gebracht. Vor acht Tagen geriet Mitteleuropa in den Bereich einer flachen Tiefdruckrinne, in der eine kurze Unterbrechung der Schönwetterlage eintrat. Am vorigen Wochenende waren zwei Störungsfronten über Nordfrankreich und dem Rheinland zum Stillstand gekommen, setzten aber nach Zerfall des skandinavischen Maximums ihren östlichen Weg fort und brachten am Sonntag kurze gewitterartige Schauer, die aber nicht erheblich waren. Die Temperaturen hatten sich in Norddeutschland um 15 bis 18 Grad Celsius bewegt, und der schwache östliche Luftstrom ließ auch zunächst noch keine weitere Erwärmung eintreten.

Ein Aufleben der Depressionsstätigkeit im Norden veranlaßte ein Vordringen eines zwischen Island und Grönland entstandenen Hochs in unsere Breiten. Damit war schnelle Wetterbesserung und weiteres Steigen der Temperaturen verbunden. Am Oberrhein wurde am Dienstag ein Höchstwert von 25 Grad beobachtet, während im übrigen Reich sich das Quecksilber auf der Zwanziggradgrenze hielt. Nur in Ostpreußen stieg das Thermometer nicht über 10 Grad hinaus, da sich dort noch die Einwirkung kühler Nordwinde bemerkbar machte.

An der westfranzösischen Küste war inzwischen ein Minimum erschienen, das sich rasch vertiefte und als Sturmwirbel vor der Biskaya liegen blieb. Ihm entstammten ozeanische Luftmassen, die um die Wochenmitte mit Windstärke 6 bis 7 über Spanien und Frankreich in Süd- und Westdeutschland einbrangen. Ausgedehnte Gewitterfronten lagen an der Grenzfläche dieser feuchten Luftkörper. Am Mittwochnachmittag traten besonders im Süddeutschen diese Gewitter ungewitterartig auf und riefen Überschwemmungen und großen Sachschaden hervor. Große Regenmengen sind niedergegangen, die bis Mittwochabend in München 32 Millimeter und in Aachen 20 Millimeter Höhe erreichten.

Ein Weiterstreiten der Gewitterfronten steht zunächst nicht in Aussicht, da die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa, die ein Zunehmen des Luftdrucks nach Nordosten zeigt, die Ausbreitung der Störungsfronten verhindern wird. Die Energie des französischen Tiefs wird somit langsam nachlassen, vor allem auch deshalb, weil die Kaltluft, die an der norwegischen Küste nach Süden strömt, nicht weitergelangen konnte, und damit eine erneute Vertiefung unmöglich wird. Zudem steigt der Luftdruck innerhalb der Rinne tiefen Drudes, die im Süden und Westen des Reiches die erwünschten Gewitter verursachte, beträchtlich an, so daß eine Vereinigung des französischen Maximums mit dem europäischen Hochdruckgebiet wahrscheinlich ist. Diese Entwicklung läßt in West- und Süddeutschland auf Wetterbesserung und im übrigen Reich auf Anhalten des heiteren, warmen Wetters hoffen. Allerdings ist die Möglichkeit eines Rückschlages nach der Hand zu wachen, der erfolgen kann, wenn es der Polarluft gelingt, wieder einmal in Mitteleuropa einzubrechen. Wenn auch zunächst die Großwetterlage eine derartige Entwicklung erwarten läßt, so ist doch vielleicht erst am Ende der nächsten Woche wieder kühleres und veränderliches Wetter zu erwarten. Vorläufig wird es warm bleiben, bei klarem Himmel werden die Nächte wie bisher noch recht kühl sein, und bei vereinzelt vielleicht in Mittel- und Süddeutschland auftretenden starken Erwärmungen wird man mit Gewittern rechnen müssen.

Kommunallandtag.

Zusammentritt am 16. Mai.

Oberpräsident Dr. von Hülsen wird am 16. Mai den Kommunallandtag für den Bezirk Kassau in Wiesbaden eröffnen, dessen Landesauschuss bereits am 15. Mai zu vorbereitenden Arbeiten zusammentritt; der Kassauische Kommunallandtag wird nur zwei Tage dauern, da hier bereits über die zu erhebende Bezirksverwaltung Klarheit

die Augenbraunen hoch, spricht wohl geläufig von dem Zwingskell Casira vetera, das Prusus um 16 vor Christi hier erbaute als Einfalltor ins Land der Bataver, will aber vom Königshof Siegfrieds nichts mehr gefunden haben als eine Legende. Nun wohl: man hat heiliger verdankt einer Legende seinen besten Ruhm. Warum sollte die im Traum verunkelene Stadt Kanten nicht einem Dichterland den Ruhm verdanken, Wiege und Jugendland des gefeierten Nibelungenhelden geworden zu sein, zumal keine andere Stadt ihr diesen Sagenruhm freitig zu machen in der Lage noch gewillt ist. Und so grüßt dich mein Mund auf niederrheinischer Erde: Heil Kanten, Held Siegfrieds Heimat für und für!

Nur der Sagenruhm gab dem Namen dieser kleinen Landstadt den tiefen, volkstümlichen Ton. Außer dem uralten Klever Tor ist wenig nur an malerischen Bauten erhalten. Wenig — aber das Kleinod am Niederrhein: der St. Victorsdom. Dies Meisterwerk gotischer Baukunst, unter Einbeziehung weiter alter romanischer Ritzentürme im Jahre 1263 begonnen, also fast gleichzeitig mit dem Riesenbau des mittelalterlichen Reichs, bedurfte zweieinhalb Jahrhunderte bis zu seiner Vollendung, und diese zweieinhalb Jahrhunderte schenken dem mächtigen Dom der unermesslichen Kleinstadt — nicht mehr als viereinhalb Tausend Einwohner zählt sie in ihren Mauern — den feineren Widerklang ihres feinsten und erlesensten Stillegefühls. Tritt ein und zieh die Schuhe aus. Hier ist in Wahrheit heiliges Land. Geheiligt durch frommsinnigste Bewahrung einer künstlerischen Aus schmückung, wie sie in gleicher Vollendung kaum ein zweites Gotteshaus bewahrt: vom Letzteren begonnen, von den köstlich geschnittenen Chorstützen und den noch köstlicher geschnittenen Altären der benachbarten Calcarer Schule bis zu dem Prachtstück des Naarkircher Leuchtbogens, den himmungsartigen Glasmalereien, den farbenglühenden Regewänden und den zu Kunstwerken gefügten Reliquienkästen. Tritt ein und wandle hindurch. Und wenn du wieder hinaustrittst in das hastende Heute, so sprich ein Dankgebet und vergiß das Vergleichen nicht. Es gibt gute Gedanken.

Wo ist der Rhein geblieben? Flog er nicht eben noch, da Jung-Siegfried durch die Weiden sprang, um sein erstes Koh zu fangen, dicht vor den Mauern der Königsburg? Haben wir und die Stadt geschlafen, wie der König zu Heisterbach, dem tausend Jahre wurden wie ein Tag? Wurde es dem Strom zu einsam vor der träumerischen Stadt? Unbemerk hat er sich auf und davon gemacht und zwei Kilometer weiter sein Bett gegraben, um Kohlen in die Welt zu tragen, statt verflungener Nibelungen.

geschaffen ist; der Oberpräsident wird am 17. Mai mittags oder nachmittags den Nassauischen Kommunallandtag wieder schließen und tags darauf den Kommunallandtag in Kassel eröffnen. Die Eröffnung ist für den 18. Mai, vormittags 9 Uhr, vorgesehen, die Tagung wird drei Tage umfassen, so daß am Samstagmittag der Kurhessische Kommunallandtag wieder geschlossen wird.

Am Montag, 29. Mai, wird sodann unter Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M., Landtagsabgeordneter Linder, der Provinzialausschuß für die Provinz Hessen-Nassau in Kassel

zu einer kurzen Tagung zusammentreten, in der u. a. auch die nach Artikel 86 der Preussischen Verfassung erforderliche Zustimmung zu der Ernennung der Regierungspräsidenten in Kassel und Wiesbaden Gegenstand von Beratungen sein wird,

da beide Herren bisher Amtier lediglich als kommissarische Regierungspräsidenten wahrnehmen und durch das Preussische Staatsministerium erst bestätigt werden können, wenn der Provinzialausschuß hierzu seine Zustimmung gegeben hat, denn nach Artikel 86 der Preussischen Verfassung sind die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten im Einverständnis mit dem Provinzialausschuß zu ernennen.

Am 9. Mai tritt in Kassel der Landesauschuß des Bezirksverbandes Kassel zu einer längeren Tagung zusammen. Er wird die Vorbereitungen für den am 18. Mai in Kassel zusammentretenden Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Kassel treffen, der diesmal den Haushaltsplan der Bezirkssteuer für 1933 festsetzen wird. Zugleich werden die Vorschläge der Landeskrankenhäuser und der übrigen Anstalten des Bezirksverbandes, ferner die Vorschläge für die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für die Landstraßen- und Landwegbauverwaltung verabschiedet, wobei vorgesehen ist, auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung für den Straßenbau weitestgehend Rücksicht zu nehmen, um nach Möglichkeit auch der heimischen Seifens- und Hartseifenindustrie Arbeit zu beschaffen.

Gleichschaltung in der nassauischen Landeskirche
Auflösung der kirchlichen Linken.

Der Freie evangelische Volkstirchensbund in Nassau hatte seine Mitglieder am Freitag, nachmittags in den Pfarrhausaal der Ringkirchengemeinde zu einer außerordentlichen Generalversammlung geladen. Auf der Tagesordnung stand: „Besprechung der kirchlichen Lage im Blick auf die Glaubensbewegung der deutschen Christen.“ Professor Dr. Freudenius eröffnete zunächst als Vorsitzender die durch das Hinübergehen der Deutschen Christen auf die evangelische Kirche in Nassau geschaffene Lage, durch die das Bestehenbleiben der bisherigen kirchlichen Gruppen als völlig aussichtslos erscheine. Pfarrer Dr. Ott und Pfarrer Lic. Dr. Dietrich sprachen als Freunde der deutschen Christen, nachdem Pfarrer Hahn noch die Ausführungen des Vorsitzenden durch Berichtigung über die vom Landesbischof kürzlich in Limburg einberufene Pfarrer- und Kirchenwertreierversammlung und über die seitens der Vertretung der Landeskirche begonnene Kirchenreformbestrebungen ergänzt hatte, für einen Anschluß an die Deutschen Christen. Schien aus den Reden der weiteren Redner zunächst eine endgültige Beschlussfassung noch nicht notwendig zu sein, so wurde doch die sofortige Auflösung beschlossen, als sich zeigte, daß sie nach Lage der Dinge doch in Kürze eintreten müsse. Die Auflösung erfolgte, nachdem formale Bedenken zerstreut waren, mit einer Mehrheit gegen eine kleine Minderheit. Damit hat die Vertretung einer kirchlichen Linken in der nassauischen Kirche zu beenden aufgehört. Das Evangelische Gemeindeblatt, ihr langjähriges Organ, soll bis zum Quartalswechsel im alten Geiste weitergeleitet werden, sein weiteres Erscheinen in anderer Richtung bedarf noch, wenn es sich als gangbar erweisen sollte, weiterer Verhandlungen.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 4. Mai d. J. angemeldeten Fremden beträgt 23 381 Kurgäste und Passanten.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband beim Regierungspräsidenten. Der bisherige Gauvorsitzer Auerbach des Main-Weiser-Gaus im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, wurde zur Leitung des Gauverbandes Brandenburg-Pommern nach Berlin berufen. An seiner Stelle übernahm Herr Walter Biske die Leitung dieses Gauverbandes. Herr Biske stammte zusammen mit dem Wiesbadener Kreisgeschäftsführer Lauer dem Herrn Regierungspräsidenten einen Besuch ab. Dabei brachten sie ihren entschlossenen Willen zur Mitarbeit an der nationalen Aufbauarbeit zum Ausdruck. Der Herr Regierungspräsident zeigte volles Verständnis für die bei dieser Gelegenheit vorgetragenen Wünsche und bemerkte, daß er gerade dem unmöglichen Doppeldienstverhältnis nachträglich entgegenwirken habe.

Aufhebung der Zulassungssperre für Krankenkassenärzte. Nachdem durch die Verordnung vom 22. April 1933 die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen neu geregelt worden ist, hat der Reichsarbeitsminister die am 6. April 1933 ausgesprochene Zulassungssperre wieder aufgehoben. Gleichzeitig hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß zur Jahrsbeurteilung auf Kosten der gesetzlichen Krankenkassen bis auf weiteres nur die zurzeit für die Krankenkassen tätigen Zahnärzte und Zahnärztinnen heranzuziehen sind. Eine besondere Verordnung über die Neuregelung der Zulassung befindet sich in Vorbereitung und wird demnächst veröffentlicht.

Schwerkriegsbeschädigte in Wiesbaden. 965 Schwerkriegsbeschädigte sind gegenwärtig in Wiesbaden vorhanden, dazu kommen 62 Schwerunfallbeschädigte, 26 Blinde und 70 Sonstige, so daß die Gesamtzahl der Schwerbeschädigten zurzeit in Wiesbaden 1123 beträgt. Davon sind untergebracht 840, sowie 189 Siche und 26 Blinde, so daß noch 68 unterzubringen wären. Unter diesen befinden sich 11 Lungenkranke, 5 Sonstige (innere Leiden) 2 Epileptiker, 2 Geisteschwache und 48 sonstige Beschädigte. Vor 5 Jahren betrug die Zahl der Schwerbeschädigten 909, darunter 806 Schwerkriegsbeschädigte. Die Verschiebung der Zahlen in den letzten 5 Jahren ist in den meisten Fällen durch Verschlimmerung der Leiden eingetreten. 1928 waren noch 22 Pflichtstellen unbesetzt, jetzt sind es nur noch 2. Die Stadt Wiesbaden beschäftigt etwa 2800-2900 Personen. Nach dem Schwerbeschädigten-Gesetz müßte sie davon 2 Prozent, also etwa 56-58 Schwerbeschädigte beschäftigen. Sie beschäftigt aber 81, ist also weit über ihre gesetzliche Verpflichtung hinausgegangen.

Druckprüfung der Bücherlein auch bei der Deutschen Reichspost. Zur Förderung der Gleichschaltung auch im Bücherwesen hat der Reichspostminister für das gesamte Reichspostgebiet eine Druckprüfung der Bücherlein bei allen Dienststellen der Deutschen Reichspost angeordnet.

Kein Verkauf von Ebert-Marken mehr. Die Postwertzeichen mit dem Bildnis des früheren Reichspräsidenten Ebert und die Freimarkenheften, in denen sich Ebert-Marken befinden, sind am 30. April von den Wertzeichen-Verkaufsstellen der Postanstalten zurückgezogen worden und werden nicht mehr verkauft. Ausnahmsweise kann es vorkommen, daß Dienststellen noch nicht über genügende Bestände an Hindenburg-Marken verfügen und daher vorübergehend noch Ebert-Marken abgeben müssen. Die Ebert-Marken behalten zunächst noch ihre Gültigkeit; ihre Aufverrechnung wird später beantragt werden.

Falsche 20-Mark-Scheine. Schon wieder ist eine neue Fälschung der Reichsbanknoten zu 20 Mark vom 11. Oktober 1924 aufgetaucht. Man erkennt sie an folgenden Merkmalen: Das Papier ist im Griff weicher als das echte, in der Durchsicht auch heller. Die Pflanzensprosser sind vorgezeichnet. Das Wasserzeichen ist nachgebildet und mit dünnen Linien sichtbar. Die echten Scheine zeigen weich verlaufende breite Linien. Der Kontrollstempel ist schwächer geprägt. Die Vorderseite macht einen ähnlichen Gesamteindruck. Das weibliche Gesicht ist in seinen Linien aber härter. Im Wort Reichsbankdirektorium ist der Buchstabe o fast wie ein e gedruckt, die Punkte auf dem i nicht zusammenhängend.

Der Reichsverkehrsminister gegen Tierquälerei. Um den mehrfach erhobenen Klagen über Unzuträglichkeiten bei der Beförderung von ausländischen Pferden im Durchsuhverkehr über die deutschen Eisenbahnen zu begegnen, hat der Reichsverkehrsminister im Benehmen mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts geeignete Maßnahmen getroffen. Durch ein besonderes, zunächst probeweise angewendetes Verfahren soll verhindert werden, daß zumeist Tiere in einen Wagen geladen werden. Ferner muß diesen Sendungen in Zukunft stets ein Begleiter beigegeben werden, der für die ordnungsmäßige Behandlung der Tiere unterwegs zu sorgen hat.

Bei der Arbeit abgestürzt. In der Eltviller Straße war der Weißbinder Josef D. aus der Bleichstraße am Freitagnachmittag mit Anstreicherarbeiten beschäftigt. Dabei stürzte er infolge eines Fehltritts von einem Fenster der etwa 3 Meter über dem Erdboden gelegenen Hochparterre-Wohnung in den Hof. Semuzlos brachte ihn das Sanitätsauto um 17 1/2 Uhr ins Städtische Krankenhaus. Er hat zweifellos innere Verletzungen erlitten.

Mit dem Fahrrad verunglückt. Eine Wiesbadener und Wilhelmstraße in Dohheim stürzte am Freitagabend auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsstelle die 18 Jahre alte Verkäuferin Margarethe B. aus der August-Bebel-Straße mit ihrem Fahrrad. Durch den Sturz auf das Straßenpflaster erlitt das junge Mädchen eine Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen. Das Sanitätsauto schaffte die Semuzlose um 20 Uhr ins Paulinenkist.

Regierungspersonalien. Die vertretungsweise Verwaltung des Landratsamtes im Untertaunuskreis ist dem Postmeister Hertrich in Bad Schwalbach übertragen worden, im Kreise Wehlar dem Amtsgerichtsrat W. J. in Frankfurt a. M., in Westerburg (Oberwesterwald) dem Gerichtsassessor Dr. Gerhard Wischke in Nastätten.

Hohes Alter. Am Sonntag begeht Polizeihauptwachmeister i. R. Wilhelm Schuch, Eltviller Straße 16, in Frische seinen 70. Geburtstag. Gleichzeitig ist der Jubilar über 36 Jahre Bezirker des Wiesbadener Tagblatts.

Abendhochschule (Rheinstraße 102). Die Einzeichnung zum Sommer-Semester der Abendhochschule, in der Schule, Rheinstraße 102, hat am 2. Mai bei den bekannten Anmeldestellen begonnen. Das Vorlesungsverzeichnis zeigt einen systematischen Aufbau von den elementaren Fächern und praktischen Dingen des Alltags bis zu Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie, Kunstgeschichte, Musik, Fremdsprachliche Lehrgänge und anderes mehr.

Wiesbaden-Bierich.

Am 3. Mai konnte Frau Sophie Maucher, Wee., Mainzer Straße 26, auf ihren 82. Geburtstag zurückblicken.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Turnverein 1846 veranstaltete am Sonntagabend ein Frühjahrschauturnen, das, wie alle Veranstaltungen des Vereins, ein vollbesetztes Haus brachte. Zu Beginn brachte Kurt Stein einen Prolog zu Gehör. Dann zeigten Turner und Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen in 25 Programm-Nummern die Ergebnisse der letzten Winterarbeit. Geräte-, Frei- und rhythmische Übungen wechselten in bunter Folge mit Tänzen und Fechtübungen. Verschiedene Vorführungen mußten wiederholt werden. Der Spielmannszug erstreute mit flotten Märschen unter Leitung von Wilhelm Krag. Am Flügel begleiteten Gisela Werten und August Krag die einzelnen Darbietungen.

Die Hitlerpende des Reichslandbundes hat hier zu einem schönen Erfolg geführt. 46 Landwirte haben sich bereit erklärt, Mitgliedern der SA und des Stahlhelms einen unentgeltlichen, Erholungsurlaub bis zu je vier Wochen zu gewähren.

Die Vorführung des Films: „Der Tag von Potsdam“ führte zu einer Überfüllung des Saalbaus „Zum Löwen.“ Viele mußten wieder nach Hause gehen. Nahezu 1000 Personen wollten sich die denkwürdigen Vorgänge ansehen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. Am Montag findet die letzte Aufführung der erfolgreichen Operette „Die glückliche Reise“ bei kleinen Preisen im Kleinen Hause statt. Am Dienstag wird als zweite Vorstellung der Kasselspiele die Oper „Alca“ gegeben. Als Gäste für diesen Abend sind verpflichtet: Hildegard Kanczal-Schäbler (Staatsoper München) für die Partie der Uda, Karin Branzell (Staatsoper Berlin) als Amneris und Helge Roswaenge (Staatsoper Berlin) als Rhadames. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff, Inszenierung: Hanns Friederici, Bühnenbild: Lothar Schend-von Trapp.

Kurhaus. Das Sinfonie-Konzert des Kurorchesters am Sonntagabend (im Abonnement) steht unter Leitung von Kapellmeister August König. Zur Aufführung gelangen. Sinfonie Nr. 13 G-dur von Jos. Haydn; Violin-Konzert Andur von Mozart (Solo: Konzertmeister Rudolf Schöne) und die Sinfonie Nr. 1 von L. v. Beethoven. — Der nächste Tanztee ist für Montag angelegt. Am Montag laßt um 16 und 20 Uhr der Film: „Das wachsende Chicago.“ — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt zur Fasanerie-Schützenhaus. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Südwestfunk. Über das auf den hiesigen Tennisplätzen im Retotal zum Austrag kommende Davis-Cup-Spiel Deutschland — Ägypten wird am Sonntag, abends 8 Uhr, vom Südwestfunk ein Hörbericht gegeben werden. — Am Dienstag, 9. Mai, 6.15 Uhr, spricht Sanditus Dr. Bieroth im Frankfurter Sender über die Kaiserlicheigerungen im Rheingauer Weinbaugebiet. — Die Wiesbadener Pianistin Ada Turana wird am Samstag, 13. Mai, 4.30 Uhr, im Nachmittagskonzert des Frankfurter Rundfunkorchesters das Klavierkonzert C-Moll op. 37 von Beethoven zum Vortrag bringen.

Stadttheater Mainz. Wochenplan: Montag, 8. Mai, 20 Uhr: „Der Waffenschmied“. Dienstag, 9. Mai, 20 Uhr: Der erfolgreiche Schwank — „Hurra, ein Junge“. Mittwoch, 10. Mai, 20 Uhr: „Der 18. Oktober“. Donnerstag, 11. Mai, 20 Uhr: „Der Waffenschmied“. Freitag, 12. Mai, 20 Uhr: „Tartuffe“. — „Der Geizige“. Samstag, 13. Mai, 20 Uhr: „Es brennt an der Grenze“. Sonntag, 14. Mai, 19.30 Uhr: „Im weißen Rößl“.

Wiesbadener Lichtspiele.

Kinopalast spielt ab heute Samstag wieder das tägliche Programm. Ein außerordentlicher Spielplan bringt zwei deutsche Filme, die zu den Spitzen der deutschen Produktion gehören. Diane Haid, Joan Petrovich in „Der Diamant des Jaren“ nach der bekannten Operette „Der Orlo“. Ferner Karin Harbi, Edward von Winterstein, H. A. von Schlettow in „An heiligen Wassern“.

Bewegte Vorgänge in Idstein.

Tumult in der Heilerziehungsanstalt Calmenhof. — Bürgermeister Baumann geht in Urlaub.

Idstein, 5. Mai. Direktor Spornhauer, der seit herige Direktor der Heilerziehungsanstalt Calmenhof, war am 5. April beurlaubt und an seiner Stelle Rektor Müller vor hier als kommissarischer Direktor mit der Führung der Geschäfte betraut worden. Der Auftrag des Kommissars war am Mittwoch abgelaufen und ihm war seitens der Gauleitung der NSDAP, Hessen-Nassau-Süd die Aufgabe gestellt, Donnerstagmorgen Direktor Spornhauer wieder in sein Amt einzuführen. Die Nachricht von der Wiederführung des früheren Direktors rief jedoch in Kreisen des Betriebsrats der Anstalt und bei den in den letzten Jahren aus den Diensten der Anstalt entlassenen Angehörigen große Empörung hervor. Es sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Verwaltungsgebäude der Anstalt, die stürmisch verlangte, daß Direktor Spornhauer nicht wieder in sein Amt eingesetzt werde. Das Haupttor und ein Nebentor wurden schließlich eingedrückt, einige Fenster scheibten gingen in Trümmer und auch durch Fenster drangen Leute in das Gebäude ein. Die sofort alarmierte Hilfspolizei und SA wurden zurückgedrängt und einige Leute gelangten bis in das Wohnzimmer des Kommissars, in dem sich außer diesem der jetzige Leiter der Anstalt, der Vorsitzende des Betriebsrats Calmenhof Pfarrer D. Lucken (Frankfurt a. M.) und ein Rechtsberater aus Frankfurt aufhielten. Sie verhandelten mit dem Betriebsrat, der die Forderung stellte, daß der Kommissar weiter die Geschäfte führen solle, bis die Untersuchung abgeschlossen ist, und daß ein Nationalsozialist mit der engültigen Leitung der Anstalt beauftragt werde. Schließlich wurde der Kommissar Rektor Müller vom Vorstand der Anstalt mit der weiteren kommissarischen Leitung der Anstalt beauftragt und Direktor Spornhauer weiter beurlaubt. Unter dem Schutz des Kommissars und dem eines SA-Mannes konnte Direktor Spornhauer mit den beiden anderen Herren aus Frankfurt die Anstalt im Auto wieder verlassen. Festgestellt sei ausdrücklich, daß der Kommissar durch die Vorgänge vollkommen überfordert war. Ihm ist es durch sein energisches Auftreten zu danken, daß weitere Ausschreitungen unterblieben sind. Die Ortsleitung der NSDAP hat ebenfalls nichts mit den Vorgängen zu tun. — Kurz Zeit später sammelten sich vor den Diensträumen der Bürgermeisterei in der Höheren Technischen Lehranstalt und auf der Limburger Straße zahlreiche Personen an, die den Rücktritt des Bürgermeisters verlangten. Nach längeren Verhandlungen wurde der Menge beantragt, daß Bürgermeister Baumann bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit in Urlaub gehe. Die Geschäfte der Stadt leitet bis zur Rückkehr des nationalsozialistischen Beigeordneten Zimpelman Bädermeister Karl Junior als Magistratsmitglied. Nach Bekanntgabe dieser Erklärung wurde das Gebäude geräumt. Von der Bürgermeisterei zog die Menge zur Wohnung der Kreisfürsorgerin Weber, um gegen sie zu protestieren und ihre Abdankung zu verlangen. Da das Kreissamt bereits Anweisung zur Niederlegung ihres Amtes gegeben hatte, zog die Menge wieder ab. In Tätschleiten ist es bei den ganzen Vorgängen nicht gekommen.

Die erste Adolf-Hitler-Schule in Hessen-Nassau

Frankfurt a. M., 5. Mai. Heute vormittag fand in Anwesenheit sämtlicher 820 Schüler, der Elternschaft, des Oberbürgermeisters Dr. Krebs, des Landgerichtsrats Dr. Schüring als Vertreter des Kultusministers Kult und des Oberschulrats Dr. Grau (Kassel) als Vertreter des Oberpräsidenten und vieler anderer die Einweihungsfeier der ersten Adolf-Hitler-Schule in Hessen-Nassau, wahrscheinlich sogar im ganzen Reiche, hier statt. Der Rektor der aus der leitherigen Adlersinghshule und der Altingeroberschule hervorgegangenen neuen deutschen Oberschule, die jetzt den Namen des deutschen Volkstanzlers trägt, Professor Dr. Hartmann, dankte in seiner Ansprache dem Reichstanzler für die Genehmigung, daß die Schule als erste seinen Namen tragen darf. Ihn sich als Vorbild vor Augen zu halten, müsse die vornehmste Pflicht jedes Schülers der Adolf-Hitler-Schule sein. Oberbürgermeister Dr. Krebs ging auf die Ereignisse des 1. Mai ein, die den Beweis erbracht hätten, daß dem großen Volkstanzler die Schaffung der Volksgemeinschaft schon jetzt gelungen sei. Landgerichtsrat Dr. Schüring übertrug die Grüße und Wünsche des Kultusministers, daß auch diese Schule ihrerseits dazu beitragen möge, die Jugend hineinzuziehen in den Aufgabekreis, der zum Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes gezogen sei. Oberschulrat Dr. Grau (Kassel) gab ein Charakterbild von Adolf Hitler, als dessen wesentlichste Eigenschaften er die Einfachheit, Tapferkeit, Heimat- und Vaterlandsliebe des Kanzlers bezeichnete. Weitere Ansprachen hielten der Gauobmann des nationalsozialistischen Lehrervereins und der Vorsitzende des Elternrates. Das Deutschlandlied, das Horst-Wessel-Lied und die begeistert aufgenommenen Heilrufe auf den Reichspräsidenten, den Volkstanzler und das deutsche Vaterland schlossen die würdevoll verlaufene Feier ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Naurod, 5. Mai. Jetzt, nachdem die Kirzsbäume der engeren Heimat abgeblüht haben, erfreut sich das Auge des Besuchers an der Apfelbaumblüte. Wenn man von Sonnenberg kommt, liegt Naurod gleich einem Edelstein in dem beschützenden Etwas der Berge. Die Apfelbäume um das Dorf sind so dicht mit rosaweißen Apfelblüten überfüllt, daß sie wie ein einziger gewaltiger Strauß dastehen. Täglich erschließen sich neue Knospen. Stets folgen neue Überraschungen von Licht und Leben, woran das Auge mit Vergnügen haftet. Das nach Auringen sich entlangziehende Wiesental ist mit der ersten Pracht des Frühlings bedeckt. Wiesen und Felder dehnen sich abwechselnd im segenerheißenden Lenzschmuck. Malerisch heben sich die Giebel der Häuser aus dem sie umgebenden Grün ab. Da marschiert eine Kinderschar, sie singt deutsche Lieder. Lieber der Heimat. Hoch in der Luft zieht ein Hahnenhahn seine Kreise. Unberührt von der Umwelt, fliegt er gelassen und lautlos dahin. Goldene Sonnenstrahlen werfen ihre Lichtgarben auf den Zwiebelturm der Kirche. Aus tausend Vogelestern ertönt das Lied des Schöpfers.

Nordenstadt, 4. Mai. Bei der Einrichtung von 2500 neuen Hilfslehrstellen ist auch unser Ort durch die Überweisung einer Hilfslehrerin berücksichtigt worden. Die Schülerzahl war in diesem Jahre auf 131 gestiegen. Diese Maßnahme der Regierung ist zu begrüßen. Fräulein Keuroth hat ihren Dienst bereits am Mittwoch, 3. Mai, aufgenommen. Sie betreut die Kinder des ersten und zweiten Schuljahres. — Ihren 70. Geburtstag feierte am Donnerstag die Inhaberin der hiesigen Postagentur, Frau

R. Müller, Wwe. Frau Müller bekleidet die hiesigen Postgeschäfte nunmehr schon seit 39 Jahren. Sie erfreut sich noch großer Frische.

Wallrabenstein, 4. Mai. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage in unserem Dorfe. Der 35jährige verheiratete Kaufmann August Gerhardt geriet mit seinem Bruder Julius in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der August G. seinem Bruder vier Messertische in Brust und Oberarm verlegte. Der Täter wurde von Idsteiner Hilfspolizei und SS. festgenommen und nach Idstein gebracht.

Mainz, 4. Mai. Staatskommissar Jung hat eine Reihe neuer Maßnahmen zur Vereinfachung im Aufbau der städtischen Verwaltungsstellen mit sofortiger Wirkung angeordnet. Die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke stehen von jetzt ab unter einheitlicher Leitung mit der Bezeichnung „Städtische Betriebe“. Das Sekretariat der allgemeinen Verwaltung und die Finanzverwaltung sind zu einer gemeinsamen Verwaltungsstelle mit dem Titel „Hauptverwaltung“ zusammengelegt worden. Aufgehoben wurden die Verwaltungsstellen der Befehlsstelle und des Einquartierungsamtes, die Pressestelle und die Verkehrsstelle. Die zu Lasten der Stadt eingerichteten zahlreichen Fernsprechanlagen in den Wohnungen städtischer Beamter müssen aus Sparnisgründen entfernt werden. Ein Fernsprechanruf auf städtische Kosten darf nur bestehen bleiben, wenn er unbedingt im Interesse der öffentlichen Sicherheit oder des Verkehrs erforderlich ist. Die Sonderzulagen für Arbeiten außerhalb der gewöhnlichen Arbeitsstätte werden ab 1. Mai von 2,25 Mark auf 1,25 Mark und von 75 auf 50 Pfennig herabgesetzt.

Kreis Wiesbaden:

- VB. 1902 Biebrich — SV. Gonsenheim.
SV. 1908 Schierstein — SV. Freyenheim.
SV. 1910 Dohheim — Wormatia Worms (Ref.).

Drei interessante Heimspiele der Wiesbadener Vereine. VB. 1902 Biebrich trifft um 8 Uhr auf dem Dohdehoffplatz auf einen alten Bekannten der Mainzer Kreisliga, SV. Gonsenheim, der eine gut eingespielte Mannschaft stellt und sicherlich eine annehmbare Leistung zuwege bringen wird. In Schierstein gastiert um 2.45 Uhr der SV. Freyenheim an der Dohdeheimer Straße. Die Gäste haben bekanntlich bei den Verbandsspielen des Mainzer Kreises eine große Rolle gespielt und dürften daher ebenfalls für einen spannenden Kampf garantieren. SV. 1910 Dohheim endlich erwartet um 3 Uhr auf dem Sportplatz „Niederfeld“ die harte Ligareserve der Wormatia Worms und dürfte mit diesem Abschluß für eine zugkräftige Veranstaltung Sorge getragen haben. Wir erwarten schönen Sport.

Wiesbadener A-Klasse.

Stadtpokal:

- Gruppe A: SV. Erbenheim — FK. Naurod.
Gruppe B: VB. Sonnenberg-Kambach — Riders.

Bei den Wiesbadener Pokalspielen der A-Klasse ist bis jetzt noch nicht einmal eine Vorentscheidung gefallen. Die Lage ist nach wie vor recht unübersichtlich und zahlreiche Mannschaften sind weiter in der Lage, das Rennen zu machen. Diesmal empfängt der SV. Erbenheim den FK. Naurod und hofft auf einen, wenn auch knappen Sieg. Der Platzvorteil dürfte nach dem unentschiedenen Pokalspiel den Ausschlag geben. VB. Sonnenberg-Kambach will sich im Kampf gegen die führenden Riders für die Pokalniederlage (0:2) revanchieren und wieder in das Spitzenniveau einrücken. Allerdings wird er damit rechnen müssen, daß die formverbesserten Gäste heftigen Widerstand leisten und versucht werden, wenigstens ein für sie schon wertvolles Unentschieden zu ertragen. Anstoß um 3 Uhr. Vorher, um 12.30 Uhr, spielen die 2. Mannschaften gen. Vereine.

Polizei-SV. tritt nach längerer Zeit wieder einmal auf eigenem Gelände gegen einen einheimischen Vertreter an und hat sich für Samstagabend um 8 Uhr die 1. Elf der Spielvereinigung verpflichtet. Es dürfte zu einer interessanten Kraftprobe kommen, die ihre Zugkraft nicht verfehlen wird. Austragungsort: Platz der Polizei (Polizeiunterkunft).

Spielvereinigung begibt sich am Sonntag zum Kreisligaveren SpBgg. Hochheim. Abfahrt um 8 Uhr vormittags ab Vereinslokal.

SK. Rastau trägt mit dem FK. Destrach Wettspiele aus. Die 1. Mannschaften begegnen sich um 10.30 Uhr an der Gersdorffstraße (Tribünenfeld), vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine. Die Rheingauer belegen in ihrer Gruppe den 2. Platz, dürften sich aber kaum in Wiesbaden durchsetzen können.

Post-SV. trägt um 11.30 Uhr auf dem Ridersfeld an der Gersdorffstraße ein Auswahlspiel seiner Aktivistas aus, das die Neuformierung der 1. und 2. Mannschaften erstrebt.

SK. Dohheim erwartet den Wiesbadener A-Meister SV. 1919 Biebrich zu einem Privatspiel. In den beiden vorangegangenen Begegnungen waren die Biebricher stets siegreich geblieben. Diesmal hofft der Sportklub auf seinem Sportplatz am Bahnhof auf einen Erfolg und wird sich mächtig anstrengen, um die Vorergebnisse im günstigen Sinne zu revidieren. Anstoß um 3 Uhr. Vorher, um 1 Uhr, hat die 2. Mannschaft des Sportklubs die 1. Elf des SV. Wehen zu Gast.

Reichsbahn-TSV. hat im 2. Treffen um die Direktionsmeisterschaft den Reichsbahn-TSV. Darmstadt um 3.15 Uhr auf dem Reichsbahnplatz, Kaiserstraße, zum Gegner. Nachdem den Hiesigen in Mainz ein Unentschieden glückte, würde ein Sieg die Tabellenführung zur Folge haben. (Vor dieser Begegnung treffen sich um 2 Uhr die Handballmannschaften beider Vereine. In diesem Falle sind die Aussichten der erlahmgeschwächten Blau-Elf nicht so gut.)

Weitere Spiele: Die UH-Mannschaft des Sportvereins hat vor dem Treffen der Liga (gegen VfL. Redarau) die Ligareserve des VfL. Weisenau um 1.30 Uhr an der Frankfurter Straße zu Gast. Es dürfte sich lohnen, diesen Kampf zu besuchen, zumal sich die UH. einem starken Gegner ausgeliefert hat. Sportvereins Reserve pausiert.

Die Reserve des VB. 1902 Biebrich empfängt um 1 Uhr auf dem Dohdehoffplatz die 1. Elf der Borussia Kassel. Anschließend spielt die Liga gegen Gonsenheim. Um 4.45 Uhr trägt dann die 3. Mannschaft ein Wettspiel gegen die 3. Elf des Lokalvereins SV. 1919 aus. — Die Ligareserve des SV. 1910 Dohheim hat um 1.30 Uhr auf dem Sportplatz Niederfeld die 1. Mannschaft des SV. 1919 Hattenheim zu Gast. Ein spannendes Spiel ist zu erwarten.

Jugend: HSV. 1908 Schierstein trifft um 1.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Dohdeheimer Straße eine formbierte Jugend des Sportvereins. Die 2. Schüler des Sportvereins treffen am Samstag um 6 Uhr auf dem Reichsbahnplatz die 2. Schüler des Reichsbahn-TSV. Die 1. Jugend des SV. 1910 Dohheim empfängt vormittags um 10.30 Uhr die 1. Jugend der SpBgg. Etzville auf dem Sportplatz Niederfeld. VB. 1902 Biebrich läßt seine A 1-Jugend um 11 Uhr vormittags an der Kaffauer Straße gegen die 1. Jugend der SpBgg. 1903 Kambach spielen. Um 10.30 Uhr tritt die A 2-Jugend an Sonnenberg-Kambach an. Die 1. Schüler spielen um 9 Uhr an der Kaffauer Straße gegen die Post-Schüler, während sich um 10 Uhr auf dem gleichen Gelände die zweiten Schülermannschaften gen. Vereine gegenüberstellen.

Deutsche Jugendkraft: Die 1. Mannschaft der DKA. Thuringia Wiesbaden begibt sich nach Hattenheim a. M. zwecks Austragung eines Privatspiels gegen die gleiche Elf der dortigen DKA. Wenn die Hiesigen die Leistungen des Vorsonntages wiederholen, dürfte ein Sieg nach hartem Gefecht im Bereiche der Möglichkeit liegen. Vor acht Tagen mußte sich die 1. Elf der DKA. Ruffelsheim auf eigenem Platze eine 3:4-Niederlage durch die Wiesbadener gefallen lassen.

Leicht-Athletik.

Die JG. Sportverein/Schwimmklub beteiligt sich heute mittag mit aktiven und jugendlichen Leichtathleten an der Fuchsjagd, die um 3.45 Uhr an der Leichtweißhölle beginnt. Am Sonntag werden während der Pause des Fußballspiels in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße wieder einige Staffeln gelaufen. Es können alle Wiesbadener Vereine daran teilnehmen. Wetlungen werden noch auf dem Platz entgegengenommen. Einjah ist nicht zu zahlen.

Der Sport des Sonntags.

Tennis.

Hoher Besuch in Wiesbaden aus Anlaß des Davis-Pokalspiels.

Der neue Reichsportkommissar von Tschammer-Osten trifft am Sonntag mit dem Flugzeug in Wiesbaden ein, um dem Davispokalspiel Ägypten gegen Deutschland beizuwohnen. Gleichzeitig trifft der frühere Polizeipräsident von Wiesbaden und Exweltmeister im Amateurtennis D. Frohheim in Wiesbaden ein. Da überraschend eine Präsidial Sitzung des Deutschen Tennisbundes angelehrt worden ist, wird im übrigen der gesamte Vorstand des Tennisbundes am Sonntag in Wiesbaden weilen.

Deutschland führt 2:0.

Am Freitagnachmittag begann bei herrlichem Wetter auf der Anlage des Wiesbadener TSK. das Davis-Pokal-Vorrundenspiel Deutschland gegen Ägypten. Zu den beiden Einzelspielen des ersten Tages hatten sich jedoch nur etwa 300 Zuschauer eingefunden. Ausführlicher Bericht folgt.

Das Programm für Samstagnachmittag hat infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als im Anschluß an das Doppel um 16 Uhr noch ein gemischtes Doppelspiel stattfindet. Es spielen Zrl. Horn/Rourmen gegen Zrl. Menges/Rußmann.

Reitsport.

Deutscher Sieg in der Coppa Mussolini.

Das 8. Internationale Reitturnier in Rom brachte die Entscheidung des Preises der Nationen um den wertvollen Mussolini-Pokal. Die deutsche Mannschaft gewann das schwere Springen schon zum drittenmale hintereinander, und damit endgültig den im Jahre 1926 geschaffenen Mussolini-Pokal. Mit nur 8 Fehlern — eine Zahl, die bisher bei keinem Preis der Nationen zu verzeichnen war — siegte Deutschland ganz überlegen. Der Held des Tages war Oberleutnant Sahla, der auf „Botan“ den Parcours beidemale fehlerlos bewältigte, was keinem anderen Bewerber gelang. Oberleutnant Sahla gewann damit auch zugleich den Sonderpreis für den besten Ritt des Tages. Ausführlicher Bericht siehe Sonntag-Ausgabe.

Fußball.

Vorrunde zur DFB-Meisterschaft.

16 Mannschaften am Start.

- Frankfurt: HSV. — Polizei-SV. Chemnitz.
Hamburg: SV. — Eintracht Frankfurt.
Köln: VfL. Venrath — 1860 München.
Düsseldorf: Fortuna — Vorwärts-Rheinisch-Sp. Gleiwitz.
Berlin: Victoria oder BSG. 1892 — FK. Schalke 1904.
Dresden: SK. — Arminia Hannover.
Weihen: FK. 1909 — Hindenburg Altenstein.
Königsberg: Prussia Samland — Hertha Berlin.

Morgen Sonntag beginnt der Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft. Nie wird die Vollständigkeit des Fußballportales härter empfunden, als in den Wochen des Schluckringens um den stolzen Titel. Die Frage nach dem diesjährigen Schlusssieger ist nicht zu beantworten. Bekanntlich sprachen die süddeutschen Vertreter jedesmal das Hauptwort, und zweifellos werden sie auch heute wieder stark zu beachten sein. Da aber die übrigen Teilnehmer z. T. recht unterschiedliche Leistungen aufzuweisen hatten, vermutet man mit Recht, daß in den kommenden Wochen große Überraschungen zu erwarten sind. Starke Interesse finden die „Neulinge“, die u. a. zur alten Garde gehörige Mannschaften wie Hoffenheim, VfL. Königsberg oder einen der Breslauer Vereine vorzeitig ausschalteten. Die Süddeutschen, die erstmalig ohne die Vertreter ihrer bisherigen Hochburg Nürnberg-Fürth herauskommen und die Frankfurter Elite als Hauptwaffe in das Treffen werfen, absolvieren diesmal mit gemischten Gefühlen die zum Teil sehr schweren Vorkämpfe, soll doch die Schlagkraft vor allem des Meisters unter Beweis gestellt werden. Der HSV. Frankfurt hat allerdings den unabwehrbaren Vorteil, zu Hause gegen den starken Poli-

zei-SV. Chemnitz antreten zu können. Vielleicht ist dieser Umstand ausschlaggebend, denn die „Helmschen-Elf“, die in ihrer Form etwas zurückgegangen sein soll, wird den Einheimischen hart zusetzen. Auch Eintracht Frankfurt hat man wieder viel zugemutet. Ruhte sie im Vorjahre beim ersten Treffen nach dem Osten reifen, so hat sie diesmal wieder eine lange Fahrt nach Norddeutschland vor sich, wo ihr der SV. Hamburg den Boeremarsch verlegen will. Die Rothosen spielen jedes Jahr recht und schlecht ihre Punktekämpfe herunter, sind aber in der Stunde der Entscheidung in Hochform, was ja schon die letzten Privatpiel-ergebnisse gegen die Corinthians, WAC. Wien, 1. FK. Nürnberg u. a. zur Genüge bewiesen. Die Frankfurter können froh sein, wenn sie dieses gefährliche Hindernis glücklich umgangen haben. 1860 München ist gleichfalls auswärtig und mißt in Köln mit dem westdeutschen Pokalmeister VfL. Venrath die Kräfte. Technisch werden die Bayern ein klares Plus aufzuweisen haben, sie werden aber das durchschlagsträchtige und schufsthere Quintett der Westdeutschen kräftig angehen müssen, wenn sie schließlich in Front bleiben wollen. Auch Berlin und Dresden sind Schauplätze bedeutender Spiele. In den übrigen Begegnungen mühten sich die Favoriten durchsetzen können.

Süddeutschland.

Die Nachzügler in der Meister- und Pokalrunde haben keine Bedeutung mehr. Union Bödingen trägt zu Hause gegen FK. Karlsruhe sein letztes Treffen aus, während in Würtemberg-Baden VfL. Stuttgart und 1. FK. Forstheim zwar einen interessanten, aber gleichfalls gegenstandslos gewordenen Punktekampf zur Durchführung bringen.

Privatspiele:

SV. Wiesbaden — VfL. Redarau.

Nach SV. Waldhof betritt ein weiterer hervorragender rheinischer Vertreter den Sportplatz an der Frankfurter Straße. VfL. Redarau hat stets in seiner Gruppe eine ausschlaggebende Rolle gespielt und war wiederholt als Tabellenweiter an den süddeutschen Endspielen beteiligt. In dieser Saison landete die „Zeissfelder-Elf“ auf dem 3. Platz, ohne wesentlich schwächer zu sein, als die vorrangierenden Vereine Waldhof oder Ludwigshafen. Vor wenigen Wochen errangen die Mannheimer in Worms gegen den süddeutschen Dritten der Abteilung Nord-Süd, Wormatia, einen verdienten 3:2-Sieg, ein Beweis, wie spielstark diese Mannschaft geblieben ist. Sportverein muß sich auf einen harten Kampf gefaßt machen, der um 3 Uhr beginnt. Mannschaftsaufstellung: Wolf; Debus, Kutterer; Vogl, Habermann, Groß; Wilhelm, Siebentritt, Kraus, Kausheimer, Schulmeyer.

Ein weiterer Vertreter der Gruppe Rhein, Bönitz Ludwigshafen, gastiert am Samstag in Worms bei der Alemannia-Olympia. Über den weiteren Privatpielbetrieb berichten wir am Montag.

Um den Aufstieg

wird erstmalig in sämtlichen süddeutschen Gruppen gekämpft. In der Gruppe Saar dürfte sich Westmark Trier durch einen Sieg über die SpBgg. Idar bereits die Erstklassigkeit sichern, in der Gruppe Main steigt das vorentscheidende Treffen Blau-Weiß Birgel — SpBgg. 1902 Griesheim! VfL. Groß-Luheim dürfte sich durch einen Erfolg über die SpBgg. Freyenheim noch einmal nach vorne schießen.

Gruppe Hessen:

SV. Kollheim — Hassia Bingen.
Starkenburgeria Heppenheim — Polizei-SV. Darmstadt.

Auch die heftigste Gruppe mit ihren Aufstiegsländern aus den Kreisen Wiesbaden (SV. Kollheim), Mainz (Hassia Bingen), Südhessen (Heppenheim) und Starkenburg (Polizei Darmstadt) kann beginnen. Zu den Favoriten zählen in erster Linie Polizei-SV. Darmstadt und Hassia Bingen, die unter Heineleiner Führung große Fortschritte gemacht hat. Trotz dieser starken Konkurrenz wird man aber auch unserem Wiesbadener Meister, SV. Kollheim, gute Chancen geben müssen. Gerade auf eigenem Platz wird sich die Weiß-Mannschaft kaum schlagen lassen. Ihre Feuerprobe muß die Elf bereits am Sonntag zu Hause im Kampf gegen Hassia Bingen bestehen. Der Verlauf dieser Partie wird lehren, was man tatsächlich von den Kollheimern zu halten hat. Auch Starkenburgia Heppenheim, der am wenigsten beachtete südhessische Verein, wird alles versuchen, um die Gerüchte über seine vermeintliche Spielschwäche gründlich zu zerstören. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob der in diesem Jahre besonders schlagkräftige Polizei-SV. Darmstadt mit sich experimentieren läßt.

Erinnerungen eines Königskuriers.

Im Geheimdienst des Britischen Auswärtigen Amtes.

Von „Silber-Windhund“.

Schlus.

(Nachdruck verboten.)

Ein anderer Königskurier verschwand von einem Dampfer im Armeekanal. Seine Kuriertaschen fand man sicher verschlossen in der von ihm belegten Kabine vor, aber der Kurier selbst wurde nie mehr gesehen. Er ist entweder über Bord gefallen oder hat sich ins Meer gestürzt. Vielleicht wurde er auch das Opfer eines Anschlages.

Im Jahre 1931 verschwand übrigens ein ägyptischer Kurier auf der Fahrt von Kairo nach London aus einem Seeflugzeug, das ihn von Alexandria nach Marseille bringen sollte. Jedenfalls war er nicht mehr an Bord, als die Maschine im Flugzeughafen von Marseille auf das Wasser niederging. Mit dem Ägypter fehlten auch die Dokumente, die er bei sich trug.

Ein junger Franzose, der im vorigen Jahre wichtige Papiere vom Quai d'Orsay über Riga nach Moskau brachte, wurde auf der Strecke zwischen der lettischen Hauptstadt und Moskau ertrunken in seinem Abteil aufgefunden. Die von Paris angestellten Ermittlungen ergaben starke Verdachtsmomente gegen die „Ogpa“ (bolschewistische Geheimpolizei), deren Hand dabei wohl im Spiele war. Dieser Kurier soll außer den diplomatischen Depeschen des französischen Auswärtigen Amtes auch Papiere russischer Emigranten aus Paris für die Leitung der antibolschewistischen, konterrevolutionären Organisationen in Sowjetrußland bei sich gehabt haben. Seine Kuriertaschen waren gewaltsam aufgemacht worden, jedoch hatten die Täter sämtliche, für den französischen Botschafter in Moskau bestimmten Dokumente unberührt gelassen.

Ein japanischer Kurier, der vor mehreren Jahren die Dampferreise von Tokio bis Genua machte, sollte wichtige Dokumente für den japanischen Delegierten bei der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz überbringen. Er verließ aber den Dampfer schon in Neapel und fuhr mit der Bahn über Rom bis Turin, wo er im Hotel übernachtete. Am nächsten Morgen fand man den Japaner ertrunken im Schlafzimmer. Seine Koffer waren auf der Suche nach den Geheimplänen erbrochen worden. Doch gelang es den Mördern nicht, die Dokumente zu finden. Denn der Japaner hatte seine Kuriertasche in den Stahlschrank des Hotels einschließen lassen. Obgleich ich die italienische Polizei eifrig bemühte, das Ver-

brechen aufzudecken, konnten die Mörder doch bisher nicht gefaßt werden und blieben den Behörden unbekannt.

Im Auftrage Ihrer Majestäten.

„Gibt es noch irgendetwas Besonderes?“ erkundigte ich mich bei dem Ersten Sekretär der britischen Botschaft in Paris, der mir die übliche Post übergab. „Ja“, antwortete er lächelnd, „da ist noch ein kleines Päckchen für den Buckingham-Palast. Kommen Sie mit! Ich werde es Ihnen geben.“ Auf einem Stuhle in seinem Büro lag, wohl verschürt und mit den Siegeln der Botschaft verschlossen, ein umfangreiches Paket. Ich hob es auf und tat im Scherz, als ob es sehr schwer sei. Es war aber in Wirklichkeit ganz leicht. „Für wen ist es bestimmt und was enthält es?“ fragte ich. „Es ist für Ihre Majestät die Königin“, erwiderte der Sekretär. „Übrigens“, fügte er lachend hinzu, „Sie sollten sich doch schämen, mir tiefe diplomatische Geheimnisse entlocken zu wollen!“

Eine Stunde später bestieg ich meinen Zug auf dem Nordbahnhof und verstaute ganz besonders vorsichtig das mir anvertraute Paket. Man kann allerlei über die Form der Königskurieretaschen sagen. Jedenfalls aber sind sie handlich, flach und leicht zu tragen. Dagegen war dieses Paket für Ihre Majestät die Königin das seltsamste Gepäckstück in meiner gesamten Reisepraxis. Es war so umfangreich, daß ich es nur mit Mühe durch die Tür in mein Abteil hinein buglierten konnte. Dort aber bedeckte es die ganze Breite des gegenüberliegenden Sitzes. Da wir diplomatische Sendungen niemals Gepäckträgern anvertrauen dürfen, war ich in Calais gezwungen, mit meinem Weg mit dem riesigen Paket allein bis an Bord des Dampfers zu bahnen.

Endlich war auch diese Reise zu Ende. Ich kam in Buckingham-Palast an und ließ mich bei Lord Stamfordham, dem Privatsekretär Seiner Majestät des Königs, mit der Bemerkung anmelden, daß ich ein für Ihre Majestät die Königin bestimmtes Paket abzugeben habe. „Es ist allerdings ein hartes Stück“, meinte Seine Lordschaft belustigt, „daß man Ihnen die Überbringung dieses Riesepaketes zumute. Es hätte ja auch auf dem üblichen Wege geschickt werden können.“ „Für mich ist es eine besonders hohe Ehre, Ihrer Majestät dienen zu dürfen“, meinte ich höflich. „Ja, ja“, bestätigte lachend der Lord,

„aber unsere Pariser Botschaft mußte doch wissen, daß man Königskurier nicht zur Überbringung der Güte Ihrer Majestät der Königin benutzt.“

Nur in seltenen Fällen bedienen sich der König oder die Königin eines Königskuriers des Auswärtigen Amtes, um persönliche Handschreiben an fremde Fürstlichkeiten und hohe Personen zu übermitteln. Wie ich schon zu Anfang erzählte, habe ich einmal einen Brief König Eduards an den Deutschen Kaiser überbracht. Nur ein einziges Mal hatte ich dann noch die Ehre, der Krone in einem ähnlichen Falle zu dienen. Eines Tages wurde ich wiederum zum Buckingham-Palast beordert, wo ich sogleich den Privatsekretär des Königs aussuchte. „Fahren Sie, bitte, so rasch wie möglich nach Brüssel“, sagte Lord Stamfordham, „und bringen Sie König Albert diesen Brief! Ihre Audienz zur Überreichung des Handschreibens wird auf dem üblichen Wege durch unsere Gesandtschaft vermittelt werden.“

In Brüssel wurde ich vom Chevalier de Ruzette, dem persönlichen Adjutanten, im königlichen Schloß empfangen. Es war an einem Nachmittag. Auf schnellstem Wege wurde ich in den wundervollen Park geführt, wo unter den Bäumen ein Teetisch gedeckt war. Daran saßen König Albert, Königin Elisabeth, der Kronprinz, der Herzog von Brabant und Prinz Karl. Ein Kurier von Seiner Majestät dem König von England, meldete Chevalier de Ruzette mit ruhiger Stimme dem König, während ich im Hintergrunde wartete, um vorgelassen zu werden. König Albert erhob sich lächelnd. Ich verbeugte mich und überreichte das mir von Lord Stamfordham anvertraute Schreiben. Der König setzte seine Augengläser zurecht und entschuldigte sich zugleich bei der Königin wegen der Unterbrechung. Dann erbrach er die Siegel. „Eine Einladung nach Windsor“, bemerkte der König und reichte den Brief seiner Gemahlin hinüber. „Wir müssen auf jeden Fall hinzufahren versuchen.“ Dann drehte sich der König mir zu und sagte zu meiner großen Überraschung: „Möchten Sie eine Tasse Tee mitbringen?“

Die hierauf verbrachte halbe Stunde war eine der schönsten meines Lebens. Die Königin — sie ist übrigens eine bayerische Prinzessin — schenkte mir den Tee ein, und der König meinte, ich müsse unbedingt von dem Kuchen probieren, der für seine Tochter gebacken sei.

— Ende! —

Überfüllung der Schulen und die Mädchen.

Hessen, Württemberg und Braunschweig, die Länder mit dem größten Mädchenansturm. — Baden, Oldenburg und Hessen stellen anteilmäßig die meisten Abiturientinnen.

Das Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen dürfte — was Erkundigungen bei den für diese Gesetzgebung verantwortlichen Stellen ergeben — bald wesentliche Milderungen erfahren, wenn es gelingt, die Eltern und die Schüler von der Anschauung abzubringen, dem Besuch der höheren Schulen müsse unbedingt auch das Hochschulstudium angeschlossen werden. Während sich die Zahl der männlichen Studierenden im Vergleich zur Vorkriegszeit — und zwar ruckartig nach Kriegsabschluss — nahezu verdoppelte und damit weit über den tatsächlich erforderlichen akademischen Nachwuchs hinaus, hat sich die Zahl der studierenden jungen Mädchen nahezu verzehnfacht. Im Jahre 1911 kamen auf 63 000 männliche Studierende nur 2295 weibliche, während gegenwärtig rund 130 000 Studenten mehr als 21 000 Studentinnen gegenüberstehen. Nimmt man den Friedensstand als normal an, würde das heißen, daß ein volles Drittel des wirklich vorhandenen Nachwuchsbedarfes an die akademischen Stellen von Frauen beansprucht wird.

Eine derartige Verweiblichung der akademischen Berufe müßte zwangsläufig in ein großes nationales geistiges Unglück münden, denn das Schwergewicht des deutschen akademischen Nachwuchses liegt nicht bei der Pflege der Überlieferungen, sondern bei ihrer neu schöpferischen Entwicklung. Diese Leistung unserer Wissenschaft war Männerwerk!

Die von der Regierung gewünschte Beschränkung des Hochschulstudiums wird jedoch nicht dahin führen dürfen, den Mädchen an und für sich den höheren Bildungsweg zu beschneiden, zumal es der Mehrheit der Elternschaft nur an der Anregung ihrer Töchter für höhere geistige Dinge liegt, ein gesunder Zug, der nichts anderes ist als ein erfreuliches Zeugnis für den ungebrochenen deutschen Willen zu immer noch verbesserter geistiger Leistungsfähigkeit. Die amtliche Statistik über die Beteiligung der Mädchen am höheren Schul-

wesen und an der Abschlussprüfung zeigt unwiderleglich, daß die Eltern in ihrer großen Rasse aus sich selbst heraus eine geistige Überbelastung oder Einseitigkeit ihrer Mädchen zu vermeiden wünschen. Im Reichsdurchschnitt kommen auf hundert Neuaufnahmen von Knaben in höheren Lehrranstalten 70 Mädchen, auf hundert Reifeprüflinge aber nur noch 32 Mädchen, die das Reifezeugnis erwerben. Länder und Landschaften mit dem stärksten Andrang der Mädchen zu den höheren Schulen sind, abgesehen von den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Lübeck und von Berlin, in dieser Reihenfolge Hessen, Braunschweig, Württemberg und Baden. In Preußen gelangt nur die Rheinprovinz über den Reichsdurchschnitt von 70 Mädchen bei Aufnahme von 100 Knaben; ganz

Preußen liegt unter dem Reichsdurchschnitt, den geringsten Mädchenandrang verzeichnen die Grenzmark, Freistaat Sachsen, Niederschlesien, Oberschlesien und Brandenburg.

Die meisten Abiturientinnen gehen — immer anteilmäßig nach der Gesamtbevölkerungsziffer gerechnet! — aus Baden, Oldenburg, Hessen, der Rheinprovinz und in gleicher Ebene aus Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Westfalen hervor. Außergewöhnlich stark unter dem Reichsdurchschnitt von 32 bei hundert Reifeprüflingen liegt Bayern mit nur 16. Die praktische Handhabung der Überfüllungsfrage wird an diesen Sondererscheinungen nicht vorbeigehen. Die höhere Schulausbildung für Mädchen braucht von den Eltern deshalb nicht als gefährdet betrachtet zu werden.

Neues aus aller Welt.

Tornado über Alabama.

Sieben Städte zerstört, 22 Tote, 200 Verletzte.

Wie aus Helena (Alabama) berichtet wird, zerstörte ein Tornado in der Nacht zum Freitag sieben kleine Städte des dortigen Crudenbezirks. 22 Personen wurden getötet, während die Zahl der Verletzten über 200 beträgt. Einige Orte wurden vollständig vom Erdboden weggeführt. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar. Die Breite des von dem Tornado genommenen Weges betrug fast einen Kilometer.

Auto rast in Kinderstube. Ein Kraftwagen des französischen Konsulats in München passierte am Freitagnachmittag den Ort Rheinhausen. Als der Wagen spielenden Kindern ausweichen wollte, geriet er infolge des schnellen Tempos auf den Bürgersteig und fuhr dort in eine Stube auf dem Schulweg befindlicher Kinder. Die 7jährige Franziska Dinginger wurde auf der Stelle getötet. Zwei weitere Kinder wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

St. Mann erschossen. In Wälfraath wurde der St. Mann Vogel aus Wälfraath von bisher unbekanntem

Tätern durch zwei Schüsse niedergestreckt. Vogel ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange.

Nach Brennspritusgetränk gestorben. In Königsbrunn veranstaltete eine Anzahl von Personen ein Brennspritusgelage. Der 69jährige Inwalide Johann Kolodzie hatte soviel Brennspritus zu sich genommen, daß er plötzlich tot zu Boden sank. Andere Teilnehmer an dem Gelage sind lebensgefährlich erkrankt.

Verhaftung des Mörders del Sono. Der italienische Mörder del Sono, der, wie wir bereits berichtet haben, vor einigen Tagen in Savignan bei Paris sein sechs Jahre altes Söhnchen und seinen Schwiegervater erschossen, seine Freundin und seinen elfjährigen Sohn schwer verletzt hat, und der seitdem von der Polizei gesucht wurde, ist am Grenzbahnhof Rodane an der italienisch-französischen Grenze von der französischen Gendarmerie in den Augenblick verhaftet worden, als er die italienische Grenze überschreiten wollte.

200 Arbeiter vom Brüdengerüst herabgeschwemmt. 200 Arbeiter, die auf einem hängenden Brüdengerüst auf dem Moj-Tiuh in Indien arbeiteten, wurden durch eine plötzliche Überschwemmungswelle erfasst und fortgespült.

Sieben Tote in einer südafrikanischen Goldgrube. Bei einem Unfall in einem Goldbergwerk bei Johannesburg kamen sieben eingeborene Bergarbeiter ums Leben.

Orientteppich-
Import G. m. b. H.
Direkter Einkauf ohne Zwischenhandel
MAINZ
Binger Straße 26 Telefon 32222
Streng fachmännische Bedienung. Außer-
gewöhnlich billige Preise vom Engroslager
Auswahlsendungen bereitwilligst
Reparaturen und Reinigung

Walther Meyer
Kulturbaumeister
Friedel Meyer
geb. Böber
Vermählte.
Wiesbaden Seerobensir. 33
den 6. 9. Mai 1933.
Zur Straßennähe
Samstag und Sonntag: Metzsuppe
Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte Pri a Apfel-
wein 2, 15 S., 2, 20 S., Weißwein, Johannisbeerwein
Glas 30 S., Portion-Kaffee (4 Tassen) 50 S.
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.

Auto-Fahrten
Kilometer v. 15 S. an. 4-S.
Autoruf 21127, Kirchg. 50.
**KISTEN-
ZETTEL**
MIT VER-
SCHIEDENEN
AUFDRÜCKEN
STETS VORRÄTIG
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Anfang des Romans im gestrigen Tagblatt.
**Du brauchst nicht lange ihn zu suchen
Den besten Knorr'schen Hundekuchen
Verkauft so billig wie noch nie**
Die
Albrecht-Drogerie
vorm. C. Brodt, Inh. Dr. Hans Lieck
Albrechtstraße 16 Telefon 27214.

Sie hören im Rundfunk

Sendefolgen des Südwestfunks Frankfurt a. M. 259,3/1157 und Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Sonntag, 7. Mai 1933.

6.35 Von Bremen: Hafensonzett. 8.15 Wasserstands-meldungen. 8.25 Aus der Seminarirche in Mainz: Katho-lische Morgenfeier. 9.30 Chorgesang des Männergesang-vereins "Eintracht", Dillingen, und Sängerbundes Frau-lauter/Saar. 10.15 Hausmusik - Me Bernas (Violon-cello), Hermann Sommer (Klavier). 11.15 Von Hamburg: Brahms-Huldigung vor und in dem Hause des Meisters. Anschließend: Brahms-Feier des Staates in der Hamburger Musikhalle. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.30 Land-wirtschaftskammer Wiesbaden: 1. Zukunftsaufgaben, II. 2. Das Schöne des Weines, III. 3. Die Nachblütenprägung im Obstbau. 14.40 Stunde des Landes: 1. Die Aussicht des Kaltblutpferdes im bäuerlichen Betrieb von Dr. Otten, Bonn. 2. Volksernährung und Landwirtschaft in der Krise von Willy Kölling, Limburg. 15.30 Stunde der Jugend: Struwwelpeter-Märchenbühne. 16.30 Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 18.00 "Räuber und Propheten" - Heinrich von Treitschke von Professor Dr. B. Blahoff. 18.25 Bergnügliche Zwischenpiel. 18.50 Gerhard Menzel spricht über sein Buch "Nächtlinge". 19.05 "Petty Hell", ein Hörbericht. 19.25 Sportnachrichten. 19.35 Von Wien: Reichs-sendung: Am Grab Johannes Brahms'. 20.00 Davis-Cup-Deutschland - Ägypten. Hörbericht. 20.20 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 22.15 Zeitangabe, Tages-nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 8. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Schulfunk: "Die Elbe, II." - Von der Reichsgrenze bis Magdeburg". 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von München: Mit-tagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeit-angabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Frauen - Stunde: "Rechtsfragen, die Frauen und Mütter angehen" von Camilla Jellinek, Heidelberg. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 In die gefaltenden Handwerker Frankfurts von B. Bert-hold. 18.15 Deutscher Almanach. 18.25 Englischer Sprach-unterricht. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetter-bericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Breslau: Stunde der Nation (Reichssendung): "Volkslieder aus schlesischen Länden". 20.00 Stuttgart: "Die Räuber", ein Schauspiel von Friedrich von Schiller. 21.30 Unterhaltungskonzert. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sport-bericht. 22.40 Nachtmusik - Schallplatten. 23.05 Von München: Nachtmusik - "Die bayerischen Funf-Schrammeln".

Dienstag, 9. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mittagskonzert I - Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II der Stahelheim-Kapelle. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Hausfrau. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von München: Nachmittags-konzert. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Landhelfer und

Landhelferin" von Karl Kohl, Hanau a. M. 18.15 "Die Mai-Versteigerungen im Rheingauer Weinbaugebiet" von Dr. Bieroth. 18.30 "Vom Schöpferischen" von Dr. E. Barthel. 18.55 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Leipzig und dem Deutsch-landsender: Stunde der Nation (Reichssendung): Zu Schil-lers Todestag. 20.00 Brahms-Chöre. (Sängerkor des Lehrers-vereins Frankfurt a. M.) 20.45 "E. T. A. Hoffmann in Bamberg", Hörspiel von Walter Best. 21.30 Stuttgart: Schwäbisch-Allemannische Volksmusik. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Stutt-gart: Nachtmusik.

Mittwoch, 10. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Schulfunk: "Bürgen erzählen". 11.45 Zeitangabe, Nach-richten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mit-tagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirt-schaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. Märchen von Grimm. 2. Schülerquartett des Jüthervereins Niederwald. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert - Schallplatten. 17.05 Von München: Nachmittagskonzert. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Der Kniffhauerbund" von Dr. Hanns von Wunsch. 18.25 Zeitfunk. 18.50 Zeit-angabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Königsberg: Stunde der Nation (Reichssendung): Ostpreussische Komponisten. 20.00 Debatte im Freizeiter für floane Leute. 20.20 Aus dem Ritterjaal des Mannheimer Schlosses: Johannes Brahms, Konzert des Kampfbundes für Deutsche Kultur. 21.30 Stuttgart: "Zum Schwäbischen Heimattag, Pfingsten 1933". 22.15 Deutscher Almanach. 22.25 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.40 Stuttgart: Tanzmusik.

Donnerstag, 11. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert der SA, Standarte 81. 8.15 Wasserstandsmel-dungen. 9.00 Von Hamburg: Schulfunk: "Zunftverkehr mit Schiffen". 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von München: Mittags-konzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirt-schaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. "Otto Beddigen". 2. Wilhelm Bauer, der Erfinder des U-Bootes. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von München: Nach-mittagskonzert. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Zeit-fragen. 18.25 "Vom Schauplatz des Weltkrieges" von Prof. Dr. List, Darmstadt. 18.50 Zeitangabe, Programmände-rungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Deutschlandsender: Stunde der Nation (Reichssendung): "Die Feier der jungen Front", Dichtung und Lied der jungen Generation. 20.00 Kompositions-Stunde - Georg Schu-mann. 20.45 Unterhaltungskonzert. 21.45 "Das nubronne Mädchen", altenglische Dialog-Ballade. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.40 Nach-tmusik.

Freitag, 12. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Leipzig: Schulfunk: "Zwei Geschichten in Volks-liedern" von R. A. Findeisen. 11.00 Werbeortrag. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmel-dungen. 12.00 Mittagskonzert I - Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirt-schaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. "Zur Umgestaltung des Dienststrafrechts in Preußen" von Regie-rungsrat Dr. E. Heilmann, Trier. 18.40 Vom Tage. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirt-schaftsmeldungen. 19.00 Von Deutschlandsender: Stunde der Nation (Reichssendung): "Kommern", Hörbild. 20.00 Atom-zentrimerung, Hörbericht. 20.30 Unterhaltungskonzert. 22.00 Deutscher Almanach. 22.10 Zeitangabe, Tagesnach-richten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.30 Nachtmusik.

Samstag, 13. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Köln: Schulfunk: "Szenen aus 'Wilhelm Tell' von Schiller. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittags-konzert I. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmel-dungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: 1. "Otto Beddigen". 2. Wilhelm Bauer, der Erfinder des U-Bootes. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert und Alte Tanzmusik. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Ar-beitsfreiwillige und Bevölkerung" von Oidag Graf Schwerin. 18.25 "Bismarcks Glaubensleben" von Pfarrer Mathäus, Echtrichhausen. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): "Frankfurts Römerberg" von H. Heimpef. 20.00 Von Mannheim: Pfälzer Gebabbel. 20.10 Aus Donaueschingen: Süddeutsche Blasmusik. 21.00 Stutt-gart: "Wenn wir uns wiedersehen", Volksstück mit Musik von Hanns Albrecht von Rechmar. 22.15 Zeitangabe, Tages-nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mittagskonzert I - Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II der Stahelheim-Kapelle. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirt-schaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Hausfrau. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von München: Nachmittags-konzert. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Landhelfer und

Musik. 21.00 Abendberichte. 21.10 Max-Reger-Gedächtnis-kunde. - 360,6/832 Stuttgart: Bis 21.00 siehe Frankfurt. 21.00 César Franck-Gedächtnis. - 372,2/806 Hamburg: 20.00 Max-Reger-Feier. 21.00 Rafter, der Deutsche. Hör-spiel. - 389,6/770 Leipzig: 20.00 Heimatstunde: Schmal-talden. 21.20 Konzert. - 472,4/635 Langenberg: 20.05 Deutsche Dichter der Gegenwart. 20.30 Operetten-Duvertüren. 21.00 Der Liebe Luft und Leid. - 517,2/580 Wien: 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.15 Zeitfunk. 20.30 Die sizilianische Belpser. Oper. - 532,8/563 München: 20.05 "s Kullerl", Volksstück. 21.35 Kammermusik. - 1634,9/183,5 Königswusterhausen: 19.00 Reichssendung: Dichtung und Lied der jungen Generation. 20.00 Das Schweineflächten. Komödie. 21.15 Von Königsberg.

Freitag, 12. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Leipzig: Schulfunk: "Zwei Geschichten in Volks-liedern" von R. A. Findeisen. 11.00 Werbeortrag. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmel-dungen. 12.00 Mittagskonzert I - Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirt-schaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. "Zur Umgestaltung des Dienststrafrechts in Preußen" von Regie-rungsrat Dr. E. Heilmann, Trier. 18.40 Vom Tage. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirt-schaftsmeldungen. 19.00 Von Deutschlandsender: Stunde der Nation (Reichssendung): "Kommern", Hörbild. 20.00 Atom-zentrimerung, Hörbericht. 20.30 Unterhaltungskonzert. 22.00 Deutscher Almanach. 22.10 Zeitangabe, Tagesnach-richten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.30 Nachtmusik.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Leipzig: Schulfunk: "Zwei Geschichten in Volks-liedern" von R. A. Findeisen. 11.00 Werbeortrag. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmel-dungen. 12.00 Mittagskonzert I - Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittags-konzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirt-schaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. "Zur Umgestaltung des Dienststrafrechts in Preußen" von Regie-rungsrat Dr. E. Heilmann, Trier. 18.40 Vom Tage. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirt-schaftsmeldungen. 19.00 Von Deutschlandsender: Stunde der Nation (Reichssendung): "Kommern", Hörbild. 20.00 Atom-zentrimerung, Hörbericht. 20.30 Unterhaltungskonzert. 22.00 Deutscher Almanach. 22.10 Zeitangabe, Tagesnach-richten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.30 Nachtmusik.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Köln: Schulfunk: "Szenen aus 'Wilhelm Tell' von Schiller. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittags-konzert I. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmel-dungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: 1. "Otto Beddigen". 2. Wilhelm Bauer, der Erfinder des U-Bootes. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert und Alte Tanzmusik. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Ar-beitsfreiwillige und Bevölkerung" von Oidag Graf Schwerin. 18.25 "Bismarcks Glaubensleben" von Pfarrer Mathäus, Echtrichhausen. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): "Frankfurts Römerberg" von H. Heimpef. 20.00 Von Mannheim: Pfälzer Gebabbel. 20.10 Aus Donaueschingen: Süddeutsche Blasmusik. 21.00 Stutt-gart: "Wenn wir uns wiedersehen", Volksstück mit Musik von Hanns Albrecht von Rechmar. 22.15 Zeitangabe, Tages-nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Köln: Schulfunk: "Szenen aus 'Wilhelm Tell' von Schiller. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittags-konzert I. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmel-dungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: 1. "Otto Beddigen". 2. Wilhelm Bauer, der Erfinder des U-Bootes. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert und Alte Tanzmusik. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Ar-beitsfreiwillige und Bevölkerung" von Oidag Graf Schwerin. 18.25 "Bismarcks Glaubensleben" von Pfarrer Mathäus, Echtrichhausen. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): "Frankfurts Römerberg" von H. Heimpef. 20.00 Von Mannheim: Pfälzer Gebabbel. 20.10 Aus Donaueschingen: Süddeutsche Blasmusik. 21.00 Stutt-gart: "Wenn wir uns wiedersehen", Volksstück mit Musik von Hanns Albrecht von Rechmar. 22.15 Zeitangabe, Tages-nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Köln: Schulfunk: "Szenen aus 'Wilhelm Tell' von Schiller. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittags-konzert I. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmel-dungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: 1. "Otto Beddigen". 2. Wilhelm Bauer, der Erfinder des U-Bootes. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert und Alte Tanzmusik. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Ar-beitsfreiwillige und Bevölkerung" von Oidag Graf Schwerin. 18.25 "Bismarcks Glaubensleben" von Pfarrer Mathäus, Echtrichhausen. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): "Frankfurts Römerberg" von H. Heimpef. 20.00 Von Mannheim: Pfälzer Gebabbel. 20.10 Aus Donaueschingen: Süddeutsche Blasmusik. 21.00 Stutt-gart: "Wenn wir uns wiedersehen", Volksstück mit Musik von Hanns Albrecht von Rechmar. 22.15 Zeitangabe, Tages-nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Köln: Schulfunk: "Szenen aus 'Wilhelm Tell' von Schiller. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittags-konzert I. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmel-dungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: 1. "Otto Beddigen". 2. Wilhelm Bauer, der Erfinder des U-Bootes. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert und Alte Tanzmusik. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Ar-beitsfreiwillige und Bevölkerung" von Oidag Graf Schwerin. 18.25 "Bismarcks Glaubensleben" von Pfarrer Mathäus, Echtrichhausen. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): "Frankfurts Römerberg" von H. Heimpef. 20.00 Von Mannheim: Pfälzer Gebabbel. 20.10 Aus Donaueschingen: Süddeutsche Blasmusik. 21.00 Stutt-gart: "Wenn wir uns wiedersehen", Volksstück mit Musik von Hanns Albrecht von Rechmar. 22.15 Zeitangabe, Tages-nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Sonntag, 14. Mai 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten - Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Köln: Schulfunk: "Szenen aus 'Wilhelm Tell' von Schiller. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Programm-anzeige, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittags-konzert I. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.00 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmel-dungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: 1. "Otto Beddigen". 2. Wilhelm Bauer, der Erfinder des U-Bootes. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert und Alte Tanzmusik. 17.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 "Ar-beitsfreiwillige und Bevölkerung" von Oidag Graf Schwerin. 18.25 "Bismarcks Glaubensleben" von Pfarrer Mathäus, Echtrichhausen. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): "Frankfurts Römerberg" von H. Heimpef. 20.00 Von Mannheim: Pfälzer Gebabbel. 20.10 Aus Donaueschingen: Süddeutsche Blasmusik. 21.00 Stutt-gart: "Wenn wir uns wiedersehen", Volksstück mit Musik von Hanns Albrecht von Rechmar. 22.15 Zeitangabe, Tages-nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Frankfurt a. M. Pferde-Märkte
8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug.
2. Oktober und 4. Dezember.

Durchschnittlicher Auftrieb 400 Pferde aller Rassen, auch Schlachtpferde; größte Auswahl und beste Gelegenheit für Kauf oder Verkauf. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen.

Der Handel Sonntags verboten. F302

Bohnenstangen!
Rosen-, Tomaten-, Dahlien-, Baumpfähle
Wäschepfosten - Geländerholz

preiswert bei **Blum** Holzhandlung
Tel. 273 37, Lager am Westbahnhof u. Rheinstr. 50.

**Süßlingobliß und
Tomaten-Lasoonelung**

machen die Menschen froh und aufnahmefähig für alles, was diese Stimmung anmet. Nutzen Sie diese Stimmung für Ihre Werbung. Sie fördern damit den Unternehmungsgedank der Menschen und nicht zuletzt die Kaufkraft für Ihre Ware. Bei allen Ihren Werbevorhaben aber siehe die Anzeigte im meistgelesenen

Winnbringende Tagesblätter
an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!



Allen Magen- und Darmkranken muß es immer wieder gesagt werden, daß der tägliche regel-mäßige Genuß einiger Schnittchen von

Kuhfus' Grahambrot
(Reines Weizenschrotbrot)

die Heilung ihrer Leiden bestens unterstützt. Es ist und bleibt auch das beste Brot bei Stuhl-verstopfung. Achten Sie aber auf den bekannten Namen

„KUHFUS“

denn er bürgt schon seit 40 Jahren für nur allerbeste Spezial- und Krankenbrot. Täglich frisch in der Backung mit dem geselbstgeschästen Namen „Kuhfus' Grahambrot“.

Bäckerei Kuhfus, Nordstraße 6 u. Rheinstraße 69.
Vertaufsstellen werden dort nachgewiesen.

Matulatur
zu haben im Taubl-Verlag, Schalterhalle rechts

Mit solchem Mund lob er so und grüße. Jeder sollte wissen, daß dieser Donkerson sich nicht belächeln läßt, niemals würde der Stolz gesunken, der Würdemeister und der Gebührende neben ihm überleben, und sein Wille in dem Weite bräutet.